Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 541. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 18. November 1880.**

Die Krisis in Permanenz.

„Der König ist todt, es lebe der König", lautete der Wahlspruch der Monarchie in Frankreich: „Die Krisis ist todt, es lebe die Krisis", scheint dort die Devise der Republik werden zu sollen. Kaum ist das Ministerium Freycinet begraben, so droht das Cabinet Ferry mit dem Einsturze: und wenn es mühsam wieder restaurirt wird, kann das doch wahrlich Niemanden darüber täuschen, daß es in jedem beliebigen Augenblicke dem leisesten Windstoße erliegen mag. Nun wäre dieser schnelle Verbrauch von Staatsmännern schon an sich nicht unbedenklich: doppelt aber ist er es für eine Regierungsform so jungen Datums, wie die französische Republik. Organismen, die noch in den Kinderschuhen stecken, ob Dynastien, ob Freistaaten, bedürfen zu ihrem gedeihlichen Wachsthume vor allen Dingen der Stetigkeit. Der Mangel daran gefährdet nicht nur die Republik; er bedroht auch die Sache der Freiheit selber: er arbeitet dem Prätendententhume, ob es nun in der Person Napoleon Jérôme's, Henri V. oder des Grafen von Paris auftrete, schon dadurch in die Arme, daß sich gleichzeitig auch die constitutionellen Formen abnutzen und die Bevölkerung, inmitten einiger halb gewaltsamer Peripetien, zuletzt selbst gegen Staatsstreiche gleichgiltig wird. Denn wie weit wir davon entfernt sind, die Straßenkrawalle, welche Priester und Mönche bei der Aufhebung der Klöster provocirten, und der schmachvollen Rauferei, womit Bonapartisten und Clericale die Kammer schändeten, *an und für sich* eine besondere Tragweite zu vindiciren: veranschlagen wir deren *symptomatische* Bedeutung doch sehr hoch. Ein Prätendent, der überhaupt in der Lage ist, den Staatsstreich wagen zu können, braucht nicht erst von General Billot, der die „Belagerung" des Prämonstratenser-Klosters bei Tarascon leitete, zu lernen, wie man rebellische Körperschaften aushungert; noch beim Obersten Riu in die Schule zu gehen, wie man widerspenstige Kammermitglieder in den Kerker befördert. Darauf verstanden sich, von Cromwell gar nicht zu reden, schon die beiden Napoleon's, der Oheim wie der Neffe, aus dem Grunde: und vor sechszig Jahren bildete der Fall Manuels, den Gendarmen von seinem Parlamentssitze wegrissen, weil die Rechte ihn wegen angeblicher Majestätsbeleidigung ausgeschlossen, ein noch drastischeres Gegenstück zu der gewaltsamen Entfernung Baudry d'Assons; denn mit Manuel trat die gesammte Linke aus. Allein die Kraft der Republik soll darin liegen, daß sie jene Aera der Gewaltstreiche, die unter den Bourbonen und dem Empire immer wieder auf's neue ausbrach, endlich sühnend und heilend abschließt. Ihre Macht über die Gemüther beruht darin, daß sie, nach Thiers' treffendem Worte: „Die Regierungsform ist, die uns am wenigsten trennt." Verliert sie diese Eigenschaft, wird umgekehrt unter ihrer Herrschaft der Parteistreit, der aus dem Parlament auf die Gasse hinabsteigt und von dort wieder als roher Straßenkampf in das Heiligthum der Gesetzgebung zurückkehrt, in Permanenz erklärt: dann ist es um den Zauber, den sie auf die Gemüther ausübt, geschehen und die Situation für den Staatsstreich gegeben.

Nicht wegen der Scene mit Baudry d'Asson, wie discreditirend sie auch gewesen, erfüllt uns der Anfang der Session mit banger Sorge für die Republik überhaupt; sondern weil wir unter dem gesammten Heerbanne der Linken nicht einen Mann, nicht Eine Partei sehen, die mit klarer Consequenz ein *patriotisches* Ziel verfolgt; weil uns allüberall kleinliche Eifersüchteleien und trostlose Kundgebungen eines rein persönlichen Egoismus entgegentreten — während auf der Rechten wenigstens vorläufig die strammste Einigkeit und Solidarität herrscht, dies Ministerium der „Einbrecher" unter rücksichtslosester Entfesselung aller fanatischen Leidenschaften der Massen in ihrer brutalsten Form zu stürzen — sei es auch um den Preis des Bürger- und des Religionskrieges. Zunächst was will dies Ministerium? Wenn sein Präsident erklärt, auf die Frauenklöster würde er die Decrete *nicht* anwenden, so hat ja Baudry d'Asson doch wahrlich vollkommen Recht mit dem höhnischen Rufe: „das ist eine Capitulation!" Nach allem Vorangegangenen ist das kein Act der Milde mehr, sondern ein Act der Feigheit, der Verzweiflung, die aus der Noth eine Tugend macht: weiter nichts! Weshalb ist denn Freycinet abgesetzt worden? weil er die Märzdecrete nur ausführen wollte, in so fern es ihm beliebte! Nun, genau dasselbe thut ja heute sein Nachfolger. Jules Ferry weiß recht wohl, wie der Haupt-Krebsschaden keineswegs in den Mönchs-, sondern in den Nonnenklöstern liegt. Die männliche Jugend erhält ihre höhere Bildung in den Lyceen: die vollständige Infiltrirung des ultramontanen Giftes, bis in das feinste Geäder des socialen und politischen Lebens rührt daher, daß die Mädchen der mittleren und höheren Stände ohne jede Ausnahme bei frommen Schwestern erzogen werden. Wenn daher die Regierung jetzt gegen die Nonnen den Galanten spielt, so ist das ein Zeichen der Schwäche: sie giebt dann nicht einer Regung des Erbarmens nach, sondern weicht vor dem unendlich viel schwereren, weil gehässigeren und viel tiefer einschneidenden Theile ihrer Aufgaben zurück. Fehlte es ihr *dazu* an Muth, dann, möchte man beinahe sagen, hätte sie sich und dem Lande auch die Aufregung und den Scandal mit der Verjagung der Mönche sparen können. Und dann diese Linke, die so ungelegen wie möglich für die eigene Sache, angeblich ohne es zu wollen, eine Ministerkrisis von unabsehbaren Consequenzen heraufbeschwört! Wahrlich, ein traurigeres Zeichen von Gedankenlosigkeit, ein kläglicheres Selbstbekenntniß für einen Politiker ist nicht zu ersinnen! Daß dies so junge und gebrechliche Cabinet, nach den furchtbaren Stürmen des Klosterkampfes, die bereits die tollsten Scandalscenen in der Kammer von Seiten der bonapartistischen Rüden mit absoluter Sicherheit vorhersehen ließen.... Daß *dies* Cabinet, um sich zu halten, einer zuverlässigen und fest geschlossenen Majorität bedurfte; daß es darauf Anspruch hatte, die Republikaner, wenn sie dasselbe anders nicht fallen lassen *wollen*, als compacte Phalanx hinter sich stehen zu sehen: darüber konnte doch kein Unbefangener in Zweifel sein. Statt dessen schlagen die Republikaner gleich in der ersten Sitzung die Regierung zwei Mal in nicht unwichtigen Fragen aus dem Felde: sie setzen gegen des Premiers ausdrücklichen Wunsch das Richter- vor dem Unterrichtsgesetz auf die Tagesordnung; sie votiren der Enquête in der Affaire Cissey-Jung die Dringlichkeit, so lange die Sache noch vor den Tribunalen schwebt... und wundern sich dann bloß, weil das so schmählich im Stiche gelassene Cabinet seine Demission einreicht!

Aber sind die Herren wirklich so weit gewesen? oder steckte Absicht hinter ihrer vermeintlichen Gedankenlosigkeit? wenngleich die Absicht eines *Anderen*? Hier berühren wir die eigentliche Achillesferse der Republik, das lichtscheue, anonyme, jeder Verantwortung baare Regiment Gambettas. Die Rechte allein, auch mit der Unterstützung der Intransigenten, war bei weitem nicht stark genug, um dem Ministerium die verhängnißvolle Schlappe zu bereiten: das Gros des Schlachthaufens mußte die eigentliche Linke stellen. Ist es nun wahrscheinlich, daß Gambetta diese für eine so bestimmt zu erwartende Gelegenheit ohne Directive gelassen, oder daß ein großer Theil gerade der dem Ex-Dictator am nächsten stehenden Repräsentanten der Consigne entgegen gehandelt? Die plausibelste Lösung des Räthsels ist und bleibt wohl, daß Jules Ferry, der noch aus der Regierung der nationalen Vertheidigung her so manches Hühnchen mit seinem damaligen Collegen zu pflücken hat, es durchaus nicht für nöthig gefunden, für seinen Vorschlag einer Tagesordnung erst die Approbation des Kammerpräsidenten einzuholen und daß in Folge davon dieser, um der Regierung eine Lection zu ertheilen, den Seinen die Abstimmung freigab. Wenn Gambetta nachher Grevy die Cabinetskrisis beschwören half, so ist das noch lange kein Beweis, daß er ihren Ausbruch von Anfang an ungern gesehen; und viel weniger noch ein Argument, daß er nach ihrer Beilegung bedauert, sie überhaupt veranlaßt zu haben. Er hat noch von Freycinets Sturze her den Stachel im Herzen, daß das Portefeuille des Auswärtigen einem Gegner seiner in Cherbourg enthüllten Pläne anvertraut ward: kann er Barthelemy Saint-Hilaire nicht anders loswerden, so wäre er gar nicht abgeneigt, denselben in einem gemeinsamen Sturze der ganzen Regierung zu begraben. Erst als Grevy mit einem derben Fluche der Jura-Männer Gambetta zwang, entweder selber ein Cabinet zu bilden, oder das alte wieder zurechtzuflicken, entschloß er sich zu letzterem und octroyirte der Linken das, übrigens ziemlich holprig nachhinkende Vertrauensvotum. Dadurch hat er sich abermals als der große Wind- und Wettermacher bewährt; hat dem Lande und der Regierung selber gezeigt, daß diese einzig und allein von seiner Gnade lebt. *Dies* Ministerium macht ihm keine Seitensprünge mehr: und wie es keine Anwandlungen von Selbstständigkeit mehr haben wird, ist es auch genügend discreditirt, daß er es jeden Augenblick nach Belieben zu den Todten werfen kann. Aber seine Pläne greifen viel weiter und höher. Er könne die Leitung der Staatsgeschäfte erst nach den Neuwahlen übernehmen, für die er sich vorbereiten müsse, ließ er Grevy sagen. Mit anderen Worten: bis zu den Neuwahlen soll das Land in fortwährender Aufregung erhalten und die Autorität des Präsidenten nach Kräften untergraben werden, damit dann der Kammerpräsident, getragen von zwei oder drei Dutzend Mandaten nach dem Listen-Scrutinium, seinen Einzug ins Elysee halten kann. Genau in derselben Weise operiren auch die Todfeinde der Republik, nur daß sie einen anderen Ausgang erhoffen. Von *welchem* der beiden Theile es dann heißen wird: „so baut ihr Vögel nicht für euch die Nester, nicht für euch selbst macht ihr dem Honig Bienen!" wird ja die Zukunft lehren. Eine Empfehlung und zuträglich für die Republik aber kann es gewiß nicht sein, wenn gleich ihre ersten

Singakademie.

„Paulus."

Nachdem nun auch der Leiter der Singakademie, Herr Musik-Director Professor Dr. *Schäffer*, seine Truppen ins Feld geschickt hat, kann der diesjährige musikalische Winterfeldzug uns Breslauern für vollständig in Scene gesetzt gelten. Ein stattlicher Anblick bot sich am Dinstag Abend den zahlreich erschienenen Hörern in den dichten Gruppen des Chors und dem stark besetzten Orchester, und entsprechend war der Eindruck der von dieser Vereinigung ausgehenden Tonmassen.

Mendelssohn's „Paulus" ist von der Singakademie seit fünfzehn Jahren vorgestern zum ersten Mal wieder aufgeführt worden. Zur Zeit der Entstehung des Werkes (zuerst aufgeführt in Düsseldorf den 22. Mai 1836) war die Gattung des Oratoriums in Deutschland fast unpopulär geworden. Mendelssohn gelang es, eine für veraltet geltende Form mit neuem Inhalt zu füllen. Daß ihm von den älteren Meistern dabei vorzugsweise J. S. Bach vorgeschwebt habe, beweist namentlich die musikalische Gliederung in seinem „Paulus." Er hat darin den protestantischen Kirchenchoral in ähnlicher Weise wie Bach, z. B. in seiner Matthäuspassion, verwendet; derselbe, als von der Gemeinde gesungen zu betrachten, giebt gleichsam die Stimmung der gesammten Christenheit gegenüber den geschilderten biblischen Vorgängen in reflectirender Weise wieder.

Die frei erfundene Musik des Mendelssohn'schen „Paulus" imponirt durch Würde und Ernst ebenso wie sie durch Lieblichkeit und zarte Empfindung in den zahlreichen lyrischen Stellen gewinnt; und wenn dieses Werk hinter dem mehre Jahre jüngeren „Elias" desselben Meisters an Schärfe der Charakteristik der Vorgänge und der Personen zurückzustehen scheint, so liegt dies wohl hauptsächlich daran, daß der „Elias" einen bunteren Wechsel von Scenen und mehr Personen verschiedenartigsten Charakters aufweist. Allerdings entschieden fühlbarer als dort ist im „Paulus", zumal wenn man diesen nach langer Pause, wie jetzt, wieder hört, ein allgemeiner Mangel, das Schablonenhafte der Mendelssohn'schen Compositionsweise.

Die Gliederung im Bau der Chöre ist im Großen und Ganzen überall dieselbe; von den großen Arien zu schweigen, welche schließlich ihre eigene Form ein für allemal haben, macht sich jene Conformität aber auch bei den vielen kleinen Ariosos, wo eine freiere Gestaltung möglich und ästhetisch gerechtfertigt wäre, geltend. Dasselbe läßt sich von der Harmonisirung sagen; gewisse Accordfolgen und Ausweichungen, ja musikalische Wendungen, welche uns in den profanen Werken Mendelssohn's schon ebenso unbestimmt sentimental, weiblich und so zu sagen nicht kalt und nicht warm angemuthet haben, kehren in den meisten Nummern des Oratoriums mit fast mathematischer Genauigkeit wieder. Diese doppelte Schwäche könnte, wie dies bei anderen großen Meistern zu beobachten, halb aufgewogen sein durch Prägnanz und Schärfe der musikalischen Hauptthemata; doch hierin bleibt Mendelssohn weit z. B. hinter Händel zurück; trotz aller Kunst der Stimmführung und nicht unbedeutenden Aufwandes an Instrumentation erreicht keiner, selbst seiner größten Chöre die wuchtige und mächtige Wirkung, welche Händel mit ungleich geringeren Mitteln in Chornummern von relativ kleinem Umfange durch ein wie in Erz geformtes Hauptthema zu Wege bringt, von seinen absichtlich groß und breit angelegten Tonstücken ganz zu schweigen.

Die vorgestrige Aufführung des „Paulus" war eine außerordentlich sorgfältig vorbereitete und fast durchweg gelungene. Dirigent sowohl als sämmtliche Mitwirkende, unter diesen in erster Reihe die Solisten, waren, das merkte man, mit Pietät an das Werk herangegangen und mit vollem Eifer bei der Sache. Der Haupt- und wichtigste Bestandtheil des Oratoriums, die Chöre, wirkten besonders durch wohlabgewogene Schattirung; die dynamischen Vortragsnüancen waren fein berechnet und namentlich wirkungsvoll durch die höchste Einmüthigkeit im Zusammensingen seitens aller Stimmen. Bei Stellen größter Kraftentfaltung machte sich ein kleines Mißverhältniß in der Besetzung der Stimmen bemerkbar; der Baß schien darin im Verhältniß zu den drei Oberstimmen etwas schwach, etwa nicht, weil numerisch zu gering, sondern vielleicht aus vielen jungen Stimmen mitbestehend. Den Chorälen, welche im Allgemeinen sehr stimmungsvoll vorgetragen wurden, wäre vielleicht hin und wieder ein größeres Piano und ein längeres Verhallenlassen, namentlich der Schlußfermaten, zu wünschen gewesen. Besonders glänzend wirkte der große Chor: „Mach dich auf, werde Licht", erhebend Nr. 22: „O, welche Tiefe des Reichthums"; der grandiose Anfang des zweiten Theils: „Der Erdball ist nun des Herrn" und der majestätische Schlußchor: „Nicht aber ihm allein" fesselten namentlich durch wirksame Steigerung und volle Entfaltung der Tonmassen. Von den Chören zarteren lyrischen Inhalts sind als besonders gelungen zu bezeichnen Nr. 20: „Der Herr wird die Thränen" (Arie des Paulus mit Chor), Nr. 26: „Wie lieblich sind die Boten" — dieser hätte bei etwas bewegterem Tempo vielleicht noch mehr gewonnen — und Nr. 43: „Seht, welch' eine Liebe"; die berühmte Stelle: „Saul, was verfolgst du mich" wirkte feierlich und großartig; die Frauenstimmen zeichneten sich dabei durch äußerst reine Intonation aus.

Die Solos waren durch Mitglieder der Akademie vertreten. Herr *Eugen Frank* hatte die Titelpartie übernommen und führte sie, im Verlaufe des Abends immer freier im Vortrage werdend, mit Erfolg durch; als seine beste Leistung ist die große Arie: „Gott sei mir gnädig" und jene mit Chor: „Ich danke dir, Herr" zu bezeichnen; überhaupt war sein Vortrag in getragenen Stellen der Partie, welche durch eine gewisse elegische Ruhe oder ernste Beschaulichkeit charakterisirt sind, von besonders vortheilhafter und überzeugender Wirkung; das Großartig-Pathetische oder Leidenschaftlich-Kräftige des biblischen Glaubenshelden hervorzukehren, gelang vielleicht weniger.

Herr *Torrige* sang den Stephanus und die zahlreichen Tenor-Recitative und Solos. Seine höchst sympathische Stimme mußte jeden Hörer, namentlich in der Mittellage und in Mezzavocestellen, sofort aufs Neue gewinnen; wurde aber, je länger er sang, also besonders im zweiten Theil, auch in der Höhe immer freier und ausgiebiger; wir heben hier die Cavatine Nr. 20: „Sei getreu bis in den Tod" als stimmlich sehr gute Leistung hervor; trotz des überaus langsamen Tempos, in welchem diese Nummer genommen wurde, zeichnete sich der Vortrag durch ein schönes Portamento und weihevolle Empfindung aus. In den Recitativen hätte Herr *Torrige* vielleicht den referirenden Ton mehr festhalten, als sich in dem Grade, wie geschah, dem Affect hingeben sollen.

Uebrigens war bei sämmtlichen vier Solisten übereinstimmend bemerkbar, daß sie die Recitative zu schleppend, sozusagen zu sehr gesungen und wenig gesprochen, wiedergaben.

Von den Frauenstimmen überraschte die Vertreterin der kleinen Altpartie, welche zum ersten Male vor so großem Publikum sang, durch eine sehr angenehme, voll klingende Mezzosopranstimme von altartigem Charakter, welche, wenn in der Partie mehr Gelegenheit zur Entfaltung gegeben wäre, gewiß eine kleine ihr anhaftende Sprödigkeit bald verloren hätte; die Gesangsmanier ist wohl zu loben; der Vortrag des kleinen Ariosos hätte etwas wärmer sein dürfen. Wir wünschen Fräulein *Fischer* öftere Gelegenheit, sich öffentlich zu erproben und zu bewähren.

Die ziemlich umfangreiche Sopranpartie hatte Fräulein *Heintzsch* übernommen. Sie sang die Hauptnummer: „Jerusalem, die du tödtest" mit angemessenem Empfinden; die helle, frische Stimme spricht nicht immer ganz mühelos an; doch mag es auch seine Schwierigkeiten für die Sänger haben, in dem ungewohnt großen Raume alle Wirkungen wohl zu berechnen. Die junge Dame hat unleugbar großes Talent und ein vortreffliches Stimmmaterial; die beste italienische Schule könnte hier etwas Bedeutendes zu Wege bringen.

Carl Polko.

Zur Dämmerzeit *).

Gedichte von Max Kalbeck.

Es ist üblich geworden, den Besprechungen neuerer lyrischer Producte eine sentimentale Klage über die prosaische Welt vorauszuschicken, die immermehr in Materialismus versinke und für das süße Lied der Sänger kein Ohr und für ihre gedruckten Gedichtsammlungen kein Geld mehr habe. Wir halten diese Klagen für gänzlich unbegründet und haben dies auch schon wiederholt ausgesprochen. Es bedarf nur des rechten Dichters, um unsere Seele ganz gefangen zu nehmen. Ja, wir behaupten, gerade in unserer wüsten, qualdurchbebten Zeit ist es dem empfindsamen Gemüthe doppeltes Bedürfniß, sich aus dem oft so widerwärtigen Treiben des öffentlichen Lebens in den Himmel der Dichter zu flüchten und an ihrem Herzen des herben Leides, der bitteren Enttäuschungen zu vergessen, davon einem Jeglichen die Zeit ein reichlich Maß zugemessen hat. Wenn nur der rechte Dichter kommt! Nicht wir sind prosaischer geworden, die Dichter sind es geworden! Wenn nur der rechte Dichter kommt, es wird ihm leicht werden, sich in unser Herz zu singen.

Und Max Kalbeck ist ein solcher Dichter! Wir stehen nicht an, dies selbst in der Vaterstadt des Propheten zu bekennen. Denn wir sind der Meinung, daß es weniger darauf ankommen kann, was etliche mißgünstige Basen und Vettern klatschen, als was urtheilsfähige Leute sagen. Für diese aber ist es kein Zweifel, daß Kalbeck zu den hervorragendsten lebenden

*) Leipzig, Breitkopf und Härtel. 1881.

drei Präsidenten das gesetzliche Ausmaß ihrer Amtsdauer nicht erreichen und ebenso gewaltsamen Katastrophen unterliegen, wie die Alleinherrscher Frankreichs seit hundert Jahren!

Breslau, 17. November.

Ueber die Beantwortung der von dem Abgeordneten Hänel und Genossen eingebrachten Interpellation, die antisemitische Petition betreffend, wird sich zunächst das Staatsministerium schlüssig zu machen haben. Wie man nach dem „Tagbl." annimmt, dürfte der Minister Graf Eulenburg die Beantwortung übernehmen. Es dürfte, wie die „Nationalzeitung" hört, eine sehr schneidige Rückweisung der in jener Petition zu Tage tretenden Tendenzen erfolgen. Auch nach den Nachrichten, die aus Friedrichsruh kommen, würde die Petition von dort eine Zurückweisung erhalten, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen würde. Dem Protest gegen die antisemitische Erklärung haben sich in Berlin noch viel hervorragende Männer angeschlossen, denen man nicht Zeit gehabt, das bezügliche Forckenbeck-Mommsen'sche Schriftstück zur Unterschrift vorzulegen. Wir nennen u. A. Herrn E. Dietrich, Professor an der königl. technischen Hochschule. Außerdem liegen noch eine Reihe von Zuschriften aus dem Reich vor, welche in ähnlicher Weise ihre Zustimmung zu diesem Protest echt germanischen Geistes gegen die Zumuthung einer feudal-hierarchischen Clique Ausdruck geben.

Alle Wiener Blätter und die verfassungstreuen Organe in den Provinzen kennzeichnen die Bedeutung des großen Parteitages der Deutschen in Oesterreich. Selbst die Officiösen wagen es nicht, den mächtigen Eindruck zu läugnen, den diese Kundgebung auch auf die außer der Bewegung stehenden Kreise ausgeübt. Die „D. Ztg." ruft mit berechtigtem Stolze aus: Was wir vor einem Jahre kaum zu träumen wagten, was ein schier unerreichbares, in weite Ferne gerücktes Ziel zu sein schien, ist eingetroffen: alle freisinnigen Deutschen Oesterreichs haben sich feierlich und einmüthig, fortgerissen von der großen Bedeutung des Augenblicks, auf einen gemeinschaftlichen Boden gestellt; sie haben sich zu einem gemeinsamen Programm bekannt; sie haben ausnahmslos den nationalen Standpunkt als die unverrückbare Grundlage ihres Strebens hingestellt. Immer weiter zieht sich der Kreis Derjenigen, welche die Scheu hinter sich werfen, sich zu ihrem Volksthum zu bekennen. Wer den Parteitag miterlebte, muß sich sagen, daß unter den Deutschen Oesterreichs von 1861 bis 1870, namentlich aber von 1870 bis 1880, eine immer wachsende, eine immer weiter greifende Ueberzeugung von der Solidarität aller unserer Stammesgenossen platzgegriffen hat. Wenn auch Politiker des rechten Flügels der Verfassungspartei ihre volle Uebereinstimmung mit der nationalen Erhebung unseres Volkes ausgesprochen haben; wenn auch sie von der Strömung ergriffen sind, der sie sich anfangs nur vorsichtig hingaben: dann können wir dies als einen außerordentlichen Fortschritt bezeichnen.... Die nationale Idee hat alle, auch früher widerstrebende Herzen bezwungen, und dieses Triumphes können wir uns Alle, die einen neidlos, die Andern ohne selbstisches Behagen freuen.

In diesem Momente sammeln sich auch die föderalistischen Coterien zu einem neuen Ansturme gegen das Deutschthum und die Verfassung. Sämmtliche czechische Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete sind für den 27. d. nach Prag einberufen, um Rieger's Bericht über die Pester Reise und die Beschlüsse des föderalistischen Executiv-Comités entgegenzunehmen, und sind gemäß Hohenwart's Auftrag sämmtliche czechische Abgeordneten zu verpflichten, nicht nur wie bisher in nationalen und staatsrechtlichen Fragen, sondern in allen anderen legislativen Angelegenheiten sich bedingungslos dem Club-Beschlusse zu unterworfen, da die „Rechts"-Partei keinen Separatismus mehr dulden wolle. Wer diesbezüglich kein bindendes Gelöbniß abgiebt, habe sein Mandat niederzulegen. Wie es heißt, wollen sich dadurch die Clericalen eine Majorität für die geplante Aenderung der Volksschulgesetze sichern. Mehrere czechische Abgeordnete erklärten bereits, für diesen Fall ihr Mandat niederzulegen. Im Polenclub wird gleichfalls die bedingungslose Disciplin durchgeführt werden. Die Feudalen suchen mit Hilfe des Clerus in deutschen Landgemeinden Unterschriften für eine Anerkennungs-Adresse an den Grafen Hohenwart zu sammeln.

Die Pforte setzt jetzt eine neue Spiegelfechterei in Nord-Albanien in Scene. Eine heute eingetroffene Depesche erzählt uns, daß Dulcigno von den Truppen Derwisch Pascha's cernirt worden. Natürlich, die Besetzung des alten Häuserhaufens und die Auslieferung desselben an Montenegro erscheint dem strategisch-politischen Blicke des türkischen Heerführers als eine zu verwickelte Sache. Hunger leiden wird man die Dulcignoten sicherlich nicht lassen, und den Zuzug der Albanesen dürfte man auch nicht hindern oder hindern können, wenn diese nur ernsthaft entschlossen sind, an einem Punkte durchzubrechen. Man hat es also nur mit einer lächerlichen Maskerade zu thun. Und die Mächte, reich an Huld, sehen zu noch voll Geduld!

In **Frankreich**, wo die Bemühungen der Freunde Baudry d'Asson's, das scandalöse Benehmen desselben in der Deputirtenkammer selbst zu rechtfertigen, durch die anerkennenswerthe Mäßigung und Energie Gambetta's zu Schanden gemacht wurden, beruhigt sich die legitimistische Partei damit noch nicht; sie beabsichtigt vielmehr, dem Scandalmacher zu Ehren ein Banket zu geben.

Für die englischen Hochkirchlichen ist es in hohem Grade bezeichnend, daß dieselben durch den Vorstand der English Church Union, welche zwölf Bischöfe, 2500 Geistliche und 15,800 Laien vertritt, dem Erzbischof von Paris ihre Mißbilligung über die „Verfolgung der religiösen Gesellschaften in Frankreich" haben ausdrücken lassen. Sie versichern den Erzbischof ihrer wärmsten Sympathien und „was sonst und wie ernst die Meinungsverschiedenheiten zwischen uns in anderen Punkten sein mögen, in diesem Falle sind wir ein Herz und eine Seele mit Ihnen in dem Kampfe für die heilige Sache der Freiheit und der Religion." Diese Freundlichkeit (die etwas sehr nach der allen Orthodoxen eigenthümlichen Pfäfferei schmeckt) ist aber doch nur ein schwacher Trost für die Thatsache, daß der Competenzconflictsgerichtshof in vier Fällen die Jesuiten mit ihren Schadenansprüchen vor den Gerichten abgewiesen hat.

In **Irland** hat sich jetzt neben der Land-Agitation eine ganz eigenthümliche Stadt-Agitation entwickelt. In der Grafschaft Mayo bilden sich Vereine zur Unterdrückung übermäßiger Hauszinse in den Städten, und soll die Bewegung der Landliga affiliirt werden. Die Urheber der Bewegung schlagen eine Reduction der Hauszinse im Einklange mit der Regierungsschätzung vor.

In Bezug auf die Haltung, welche die englische Regierung den Verhältnissen in Irland gegenüber zu bewahren entschlossen ist, äußert sich der „Observer" kurz dahin: „Wir haben Grund zu der Annahme, daß das Ministerium irgend welche unverzügliche Ausnahmemaßregeln zur Aufrechterhaltung des Friedens in Irland nicht anticipirt, sondern ein Vorgehen in dieser Hinsicht bis zum Zusammentritt des Parlaments, der, wie erwartet wird, anfangs Januar stattfinden dürfte, zu verschieben beabsichtigt."

In **Portugal** sind die Bemühungen eines Theils der aus Frankreich vertriebenen Jesuiten, sich dort festzusetzen, gescheitert. Das dortige Ministerium hat vielmehr die Behörden angewiesen, keine Niederlassung der Jesuiten mit Hinweis auf das von Pombal unter dem 19. Januar 1759 erlassene Edict in Portugal zu dulden. Dieses noch in Kraft stehende Edict ist übrigens noch durch ein Decret vom 28. Mai 1834 ausdrücklich bestätigt worden.

Deutschland.

= **Berlin**, 16. Novbr. [Bundesrath. — Budget- und Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses.] Der Bundesrath wird demnächst wieder ein Lebenszeichen von sich geben und am künftigen Donnerstag eine Plenarsitzung abhalten. Auf der langen Tagesordnung steht nicht ein einziger Gegenstand von irgend welchem allgemeinen Interesse oder beachtenswerther Erheblichkeit. Eine große Anzahl von auswärtigen Mitgliedern ist denn auch wieder in die Heimath gereist und die laufenden Geschäfte werden ganz genau in derselben Weise erledigt, wie vor Erlaß der neuen Geschäfts-Ordnung, von welcher zur Zeit ihres Entstehens ein so gewaltiges Aufheben gemacht wurde, als sollte nun eine neue Aera für den Bundesrath heraufkommen. Im nächsten Monat nun, heißt es, solle es aber ganz anders kommen, da würden die Minister-Conferenzen, und zwar unter dem Vorsitz des Reichskanzlers, stattfinden. Wenn, wie es beschlossen ist, der Reichstag im Februar zusammentreten soll, so werden Beschlüsse über die ihm zu unterbreitenden Vorlagen allerdings spätestens im December gefaßt werden müssen, und so wird wohl die Angabe mit den Minister-Conferenzen ihre Richtigkeit haben; wie weit aber auf die Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin schon im December und auf seinen Vorsitz in den Minister-Conferenzen zu rechnen ist, wird abzuwarten bleiben. — In der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat man heute nur die Referate vertheilt. — In der Unterrichts-Commission hat ein Commissar des Cultusministers anläßlich einer Petition erklärt, daß die Vorlegung eines Lehrer-Pensionsgesetzes in dieser Session nicht zu erwarten sei.

△ **Berlin**, 16. Nov. [Die antisemitische Agitation. — Reminiscenzen.] Stöcker und Genossen erfreuen sich bei ihrer Judenhetzerei zwar der Unterstützung sehr weiter Kreise, — durch ihre Erfolge aber werden sie jetzt doch der Regierung augenscheinlich unbequem. Die Mommsen-Forckenbeck'sche Erklärung hat nur kleineren Kreisen (Magistrat, Aeltestencollegium der Kaufmannschaft, Universitäts-Professoren, Secessionistenpartei) zur Unterschrift vorgelegen, daraus erklärt sich z. B. auch, daß außer Virchow kein einziger der Berliner Reichstags- und Landtagsabgeordneten darunter steht; sie giebt aber weiten Kreisen der Gelehrten und Beamten Anlaß, der Entrüstung über das unduldsame, gehässige Treiben von sogenannten Gebildeten Ausdruck zu geben. Wenn dies heute der Gymnasialdirector Dr. Kämpf in einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung" thut, so ist hervorzuheben, daß er der Director jener beiden Lehrer Dr. Förster und Dr. Jungfer ist, die zu den Veranstaltern der antisemitischen Petition gehören. Die fortschrittliche Interpellation knüpft an diese Petition an, weil sie durch ihre ersten Unterschriften und die planmäßige Art ihrer Colportage zu beweisen scheint, daß hier eine von irgend welchen einflußreichen Personen angeregte und geschürte, mit bedeutenden Mitteln arbeitende Agitation vorliegt, die auf schlechte Leidenschaften der Masse speculirt. An sich ist der Inhalt der Petition noch relativ gemäßigt; Herr Stöcker entschuldigt sich ja deshalb förmlich in seiner christlichsocialen Versammlung. Unter den Blättern, welche Unterschriften sammeln, haben die „Deutsche landwirthschaftliche Zeitung" und „Der Staatssocialist" eine wörtlich gleichlautende Empfehlung, worin auf die Zweifellosigkeit der Forderungen hingewiesen wird, die ja im Verwaltungswege eingeführt werden könnten. Die eifrigsten Berliner Judenhetz-Blätter, die Organe der Agrarier, die „Deutsche Landeszeitung", welche der Abg. von Watzdorf verlegt, „Der Reichsbote" des früheren Reichstagsabgeordneten v. Nathusius haben in Gemeinschaft mit den ultramontanen Blättern lange genug vorgearbeitet; sie werden die Forderungen der Petition nur als kleine Abschlagszahlungen behandeln. Ueber den entschiedenen Widerspruch, den jetzt das antisemitische Treiben hier findet, dürfte der Frankfurter Congreß, auf welchem unsere äußersten Agrarier und christlichen Socialisten, darunter neben Dr. Perrot, Nathusius (Reichsbote), Graf Schulenburg-Beetzendorf auch der Stöckersche Freund Dr. Polakowski, der neulich wegen seiner Charakterisirung des Kölner Festzuges als „Judenmaskerade" bei den Christlichsocialen öffentlich Abbitte leistete, — sich mit den Clericalen enger zu verbinden trachteten, trotzdem Bismarcks früherer Vertrauter Geh. Rath Wagner dabei geschäftig

---

Lyrikern gehört: haben es doch zwei bewährte Meister des deutschen Gesanges, Emanuel Geibel und Paul Heyse, wiederholt ausgesprochen, daß sie den jungen Sänger zu den Berufensten zählen.

In der That hat die Kalbeck'sche Muse sich von den ersten bunten Gedichtsammlungen bis zu der jüngsten immer schöner entfaltet! Zu der reichen Empfindung hat sich Gedankentiefe, zu der schönen Form der Adel des Ausdrucks gesellt, und seine Phantasie, geläutert durch Schicksale und bereichert durch Erkenntniß, hat ihren Aufschwung zu den höchsten Ideen genommen. Gedichte wie „Der citherspielende Apoll", „An die Musik", „Eine Antike" reihen sich den besten unserer deutschen Literatur ebenbürtig an; keines aber ist, auf dem nicht die Weihe echter Poesie ruhte!

Zur Dämmerzeit! Es war ein heißer Tag voll verzehrender Gluthen, betäubend dufteten die Blumen, kein Hauch bewegte die Luft. Nun ist die Dämmerung herabgesunken auf die Flur; mit grauen Schleiern umhüllt sie Weg und Steg; nichts mehr unterscheidet der forschende Blick — Nebel überall. Kein Laut stört das wehmuthvolle Schweigen, nur aus den Büschen ertönt klagend das Lied der Nachtigallen, schmerzensreich, herzergreifend — zur Dämmerzeit!

J. W.

Agramer Erdbeben-Chronik.

Dem „Wiener Fremden-Blatt" wird aus Agram vom 16. November telegraphisch berichtet:

Meine gestern ausgesprochene Hoffnung war zu früh, mein Wunsch zu kühn. Seit Mitternacht ist die Erde in fortwährend zitternder Bewegung. Man fühlt diese im sichersten Winkel des Hauses wie unter jedem Pflastersteine der Straße. Wie viel Stöße uns die Erde von Mitternacht bis jetzt versetzt hat, wer mag sie zählen, und was ihre Stärke anbelangt, so ist uns auch dies sehr gleichgiltig. Genug, daß wir Alle hier in fortwährender Lebensgefahr stehen, erschlagen, verschüttet oder begraben zu werden. Das sind nicht Redensarten, das ist die ledigste, entsetzlichste Wahrheit. Dazu das unterirdische Rollen des tellurischen Gewitters, das man bei Tage weniger hört, als bei der Nacht. Nach Mitternacht kam der erste der von unterirdischem Donner begleiteten Stöße, und schon war der Jellacicplatz voll von Männern, Frauen und Kindern. Die Männer schweigend, mit tiefernstem Blick sich befragend, während die Frauen still weinten oder die schreienden oder unruhigen Kinder zu begütigen versuchten. Ueber dieser traurigen Scene leuchtete in mildem Lichte der prachtvollste Mondschein, tiefe, erhabene Ruhe am sternfunkelnden Firmament, das Entsetzen, der Schmerz, die Verzweiflung auf der Erde. Die Stöße und Bewegungen folgten einander ziemlich rasch, der Boden zitterte, hier schwächer, dort stärker, in grauenvollem Wechsel. Noch immer kamen aus allen einmündenden Gassen die Menschen, suchten Trost und Hoffnung, und fanden im Antlitze der Anderen das Spiegelbild der eigenen Furcht. Man wagte kaum zu sprechen, und diese Stille inmitten des durch das fortwährende Beben und Rollen verursachten Geräusches war unsäglich ergreifend. Der Donner rollte immerfort, wie der dumpf dröhnende Ton aus dem weiten Schalloche eines umherschleichenden höllischen Ophikleides. Die zitternde Bewegung ging ihren Gang, theils stärker, theils schwächer, hörte aber nicht einen Augenblick auf. Der furchtbare Gedanke, Agram stehe auf vulcanischem Boden und werde veröden müssen, ergreift die Menschen immer mehr. Keine Zukunft, nicht einmal eine Gegenwart mehr, sondern nur Vergangenheit, solche und ähnliche Ideen wirbeln im Kopfe umher. Dann kommt die Vernunft und sagt, daß solche Erdbeben und zitternde Bewegungen die Erde auch schon durch mehr als wie hier acht Tage lang gewährt und am Ende weder Stadt noch Bevölkerung geschädigt haben.

Nach halb 5 Uhr Morgens wieder ein, ich weiß nicht wie vielter, aber starker Stoß. Der Jellacicplatz, noch immer voll mit Menschen, ebenso alle dortigen Kaffeehäuser und noch immer die seufzenden Frauen, die ächzenden Kinder, die ernsten Männer. Da wird erzählt, wie nach dem ersten Stoße um Mitternacht die ganze Familie sich um das Oberhaupt derselben drängte, angstvoll seine Arme und Knie umklammernd; welche Mühe es kostete, ohnmächtig gewordene Frauen zum Bewußtsein zu bringen, Kinder die Treppe herabzutragen, wie man die Thüren verfehlte, niederstürzte und sich blutig auffiel, Kleider zerriß und die Fetzen um den lebenden Leib schlang, wie der Bahnhof überfüllt sei und die Menge die Waggons stürmt, kurz eine schreckens- und grauenvolle Nacht im Freien. Es heißt nur, den Kopf nicht verlieren. Vor Allem werden heute Frauen und Kinder, wenn möglich alle, entfernt, wenn nöthig mit Gewalt, denn ihr Schreien lähmt die Thätigkeit und Energie der Männer. Eine Menge von ihnen ist schon reisefertig und geht eilig, jeder Train entführt ihrer nach Hunderten. Heute dürfte überhaupt alles, was nicht hier bleiben muß, Agram verlassen. Dann muß die Regierung große Barakenlager bauen und dieselben theils sehr billig, theils unentgeltlich der Bevölkerung überlassen. Die kommende Nacht dürfte kaum ein hiesiger Einwohner wo anders als unter einem niedrigen Dache zubringen. An Lebensmitteln ist kein Mangel und wer von Arbeitern arbeiten kann, arbeitet rüstig. Das Wetter ist prachtvoll, die Luft milde, beinahe warm. Ein Einsturz von Mauern oder Häusern kam seit acht Tagen und auch heute Nacht nicht vor.

Ein etwas späterer Bericht desselben Blattes lautet: Einzelne Details, die sich heute Nacht in verschiedenen Häusern abspielten, sind haarsträubend. Frauen wälzten sich entkleidet auf dem Fußboden und schrien bis zur Erschöpfung, andere brachen in Thränenkrämpfe oder Lachkrämpfe aus, wieder andere ergriffen die Kinder und wollten sie zum Fenster hinauswerfen. Alles war dem Wahnsinn nahe, da sich die Stöße stets erneuerten und die Erde immer ärger bebte. Alle Häuser waren leer, die Hausthore weit offen, die Plätze überfüllt, in allen Gassen Jammern und Klagen oder Verwünschungen und Flüche. Die Männer sind gefaßt und würdig, mit wenig Ausnahmen, den Ernst der Lage erfassend und darnach handelnd. Man wartet gar nicht auf eventuelle Anordnungen der Behörden, welche ebenfalls unter der furchtbaren Zwangslage leiden, sondern arbeitet und schafft aufs Beste und Vernünftigste. Eine bewunderungswürdige Haltung!

Ueber das Benehmen der Hausthiere anläßlich des Erdbebens werden aus den betroffenen Gegenden einzelne interessante Details gemeldet. Aus Karlstadt theilt ein verläßlicher Beobachter mit, daß die Pferde der dortigen Batterie etwa eine Viertelstunde vor dem ersten großen Erdbeben sich in den Ställen ganz wild und unbändig geberdeten. Eine ähnliche Beobachtung wurde in Agram gemacht. Am selben Tage wurde der Pächter der Restauration in der bürgerlichen Schießstätte, der in der unmittelbar vorhergegangenen Nacht die Restauration beim Kolo-Concert und Tanzkränzchen besorgt hatte, durch ein wüthendes, mit kläglichem Heulen abwechselndes Bellen seiner beiden Hunde, eines Hühner- und eines Wasserhundes, geweckt. Bis er sich erhob, verstrich etwa eine Minute und kaum war er aufgestanden, überraschte ihn der heftige Erdstoß.

[Dumreicher †.] Eine Wiener Privatdepesche, welche wir im gestrigen Morgenblatte brachten, hat uns gemeldet, daß Professor Dumreicher auf seinem Gute Januschewetz bei Agram am 16. d. gestorben sei. In Professor Dumreicher verliert die Wiener Klinik einen hervorragenden Vertreter des chirurgischen Faches. Johann Dumreicher Edler v. Oesterreicher wurde als Sohn eines begüterten Kaufmanns am 13. Januar 1815 in Triest geboren. Er wandte sich den medicinischen Studien zu, die er in Wien absolvirte. Unter der Leitung des berühmten Operateurs Freiherrn v. Wattmann bildete er sich in der Operationskunst aus, in der er die Meisterschaft erlangte. Die Chirurgie und Operationslehre bildeten sodann das ausschließliche Feld seiner Wirksamkeit, auf dem er seit dem Jahre 1849 als Professor thätig war. Höher als das theoretische stand jedoch allezeit das praktische Wirken Dumreichers, der stets in der Reihe der berühmten Vertreter der Wiener medicinischen Schule genannt wurde und eine große Anzahl von Schülern herangebildet hat. Professor Dumreicher zählte zu den gesuchtesten Aerzten der österreichischen Residenz. — Professor Dumreicher hatte sich vor etwa fünf Wochen auf seine Besitzung in Croatien begeben, um hier in Zurückgezogenheit seiner Gesundheit zu leben; ein Herzleiden, das ihm böse Stunden bereitete, hatte ihn veranlaßt, der Großstadt zu entfliehen. Aber der Organismus war gestört, und gestern erlag Professor Dumreicher seinem Leiden. Der Leichnam des Verewigten dürfte nicht nach Wien gebracht, sondern in Graz neben dem Grabe der Gemahlin des Verewigten beigesetzt werden. Prof. Dumreicher hinterläßt vier Söhne und eine Tochter.

+ **[Wie ein Manuscript Herschel's verloren ging.]** Vor einiger Zeit erhielt Herr Richard Fleischer, Herausgeber der „Deutschen Revue", durch einen gelehrten Freund ein noch unveröffentlichtes kleines Manuscript Friedrich Wilhelm Herschel's. In Folge dessen sprach er dem betreffenden Gelehrten den Wunsch aus, durch einen ihm gut bekannten Enkel Herschel's, Mr. Nicholson in Falmouth, noch nach weiteren bisher ungedruckten Manuscripten des großen Astronomen nachforschen zu lassen. Diesem Wunsche wurde entsprochen; das Resultat war aber kein erfreuliches, denn kürzlich traf die Nachricht ein, daß zwar Herschel in der That ein unedirtes Manuscript über Sternkunde hinterlassen hätte, dasselbe aber von der Großmutter des Mr. Nicholson zum Feuertode in einem Kachelofen verurtheilt worden wäre, „weil es lange Zeit unnütz umhergelegen hätte."

[Die Bollé'sche Last-Locomotive.] In Gegenwart des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, des Kriegsministers General v. Kameke, des Generalinspecteurs der Artillerie General v. Bülow, des Geh. Regierungsraths v. Heppe als Vertreter des Polizeipräsidiums, des Commissars für öffentliches Fuhrwesen Hauptmann v. Albert und zahlreicher Offiziere, sowie im Beisein von Vertretern des Clubs der Landwirthe und anderer Vereine fand am Dinstag Vormittag von der Artillerieschießschule aus die erste öffentliche Probefahrt der Bollé'schen Lastzugmaschine „Elisabeth" mit 5 angehängten 15 Cmt. Ringkanonen auf Sattelwagen gelagert nebst completten Lafetten statt. Die Gesammtlast, die zu ziehen war, betrug 650 Centner. Ein sinnreich construirter Verkuppelungsapparat, Erfindung der Wöhlert'schen Fabrik, verband Kanonen und Lafette derartig, daß jedes Rad genau der Spur der Maschine folgen mußte. Die präcise Wirkung gerade dieses Apparates kam evident zur Geltung, als der 100 Schritt lange Zug in scharfer Biegung nach links den Kasernenhof verließ, um in die Scharnhorststraße einzulenken, und kaum 80 Schritt vom Kasernenhof entfernt bereits in die Boyenstraße einbiegen mußte. Diese doppelte Schwenkung wurde von dem ganzen Zug mit geradezu bewundernswerther Präcision genommen. Die Maschine bewegte sich alsdann durch die Chaussee-, Reinickendorfer- und die Schulstraße nach Reinickendorf, fuhr die Reinickendorfer Chaussee entlang bis dahin, wo diese im spitzen Winkel auf die Dalldorfer Chaussee stößt, nahm auch die Biegung im spitzen Winkel ohne jedes Hemmniß und erreichte nach 2½stündiger Fahrt die Tegeler Chaussee, wo leider ein Rohrbruch die Fahrt geraume Zeit unterbrach. Im Allgemeinen hat sich die Maschine, die selbst 575 Centner wiegend, 3000 Centner zu ziehen im Stande sein soll, vortrefflich bewährt. Weder auf dem Pflaster noch auf chaussirtem Wege hinterließ die gewiß bedeutende Last irgend eine Druckspur. Die Kosten des Betriebes stellten sich per Stunde auf 2 Mark. Die Fahrgeschwindigkeit war im Allgemeinen eine mäßige, doch soll bedeutende Erhöhung möglich sein.

war, vorläufig ohne Resultat bleiben. — — Der gestrige Zwischenfall zwischen dem Abg. Dr. Richter und dem Minister Dr. Lucius, bei welchem letzterer seine freihändlerische Vergangenheit schon vergessen zu haben schien, brachte den „Aufruf zur Vereinigung der deutschen Freihändler“ vom 25. Mai 1870 in Erinnerung, der veranlaßt durch das Zollparlament „gegenüber der geschlossenen und mächtigen Coalition der Gegenpartei“ der Schutzzöllner die Agitation für einen Finanzzolltarif, gegen Schutzzölle, gegen Beschränkungen des Handwerks, des Niederlassungswechsels, der Zinsbestimmungen und gegen sonstige Hemmnisse der Wirthschaftsbewegung durch einen Verein in großem Maßstabe betreiben wollte. Dies Comite bestand aus 46 Herren — Conservativen, Freiconservativen, Nationalliberalen —; die Fortschrittspartei, für die man einen Platz in dem fünfköpfigen ständigen Ausschuß reservirt hatte, weigerte den Anschluß. Von bekannten Nichtliberalen gehörten zum Comite die jetzigen und früheren Abgeordneten v. Behr-Schmoldow, Frhr. v. Hüllessem, Graf Lehndorf-Steinort, v. Schöning-Clemmen, v. Unruh-Bomst, v. Levetzow, von Thadden und der Begründer der Agrarier v. Wedemeyer, M. Ant. Niendorf und Elsner von Gronow sowie Dr. Lucius-Kl.-Ballhausen. Unter den Nationalliberalen sind hervorzuheben von Forckenbeck, von Unruh-Berlin, Rickert, Braun, Stephani-Leipzig, Dr. Witte-Rostock, Weigelt-Kassel, Alex. Meyer, v. Hennig, Lammers — und Mosle-Bremen. Alle diese Herren waren damals einige Freihändler.

[Hans v. Bülow] hat in einem Telegramm den durch den Berliner Pferdebahnscandal bekannt gewordenen Dr. Förster um Unterlassung fernerer „Ausbeutung seines Namens in Zeitungen“ ersucht.

[Die Antisemiten-Petition und die Erklärung für die Rechte der Juden.] Die „Nat.-Ztg.“ erhielt folgende Zuschrift: Sollte man beabsichtigen weiter Beitrittserklärungen zu der in der Sonntagsnummer Ihrer und anderer Zeitungen veröffentlichten „Erklärung“ gegen die nichtswürdige, unserer Zeit den Stempel der Barbarei aufdrückende Judenhetzerei zu bringen, würde ich bitten, den Unterzeichneten dieser Erklärung auch meinen beizufügen. Prof. Dr. v. Sallet. Ferner schreibt Herr Regierungsrath v. Ritter in Potsdam der „Nat.-Ztg.“, daß er sich für die Erklärung anschließt.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Iltis“, 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lt. Klausa, ist am 6. October c. in Hongkong eingetroffen.

Schweiz.

Zürich, 13. Novbr. [Der schweizerische Arbeiterbund. — Hilfscomité. — Gegen das Hausirgesetz. — Zur Abstimmung über die Revision des Bundesgesetzes.] In Olten tagten die Delegirten des schweizerischen Arbeiterbundes. Redacteur Greulich war „verhindert“, den Bericht über die socialdemokratische Bewegung in der Schweiz zu erstatten, und wurde durch Redacteur Conzett aus Chur ersetzt. Er sprach u. a. über die der Socialdemokratie mit Unrecht (?) gemachten Vorwürfe, wie Umsturzbestrebungen, Zerstörung der Familie, Abschaffung der Religion, während ihr Programm lediglich mehr Brod, mehr Wissen und politische Freiheit verlange. Um auch den längst gemachten Vorwurf zu beseitigen, der schweizerische Arbeiterbund stehe unter dem directen Einfluß fremder Elemente, wurde beschlossen, die politische Seite seiner Aufgabe ganz fallen zu lassen und sich dagegen ausschließlich der gewerkschaftlichen Aufgabe zu widmen und vorab eine internationale Arbeitergesetzgebung anzustreben. Da der Name der „Tagwacht“ sehr anrüchig geworden, wurde dem Redacteur Greulich gekündet. Das Blatt soll künftig als „Arbeiterstimme“ nur einmal wöchentlich erscheinen. Kürzlich wurden Gehilfen der socialdemokratischen Vereinsbuchdruckerei in Zürich mit ihrem Begehren, alle Arbeiten mit gleicher Vertheilung des Lohns gemeinsam zu übernehmen, von der Verwaltungscommission rundweg abgewiesen, mit Gründen, wie sie ein Bourgeois-Prinzipal nicht besser liefern könnte; sie meinte u. a.: „Gerade bei Geschäften, wie das unserige, müssen bestimmte Personen verantwortlich gemacht werden können, eine von einer Vielheit getragene Verantwortung ist eine schwache Gewähr.“ Damit begehen denn doch die Socialistenführer an ihren eigenen Lehren den schönsten Selbstmord. — Für die Familien der aus Hamburg rc. Ausgewiesenen ist auch in Zürich ein Hilfscomité gebildet; die Ausdrücke des betreffenden Aufrufs lassen sich hier nicht wiedergeben. — Der Bundesrath hat gegen das Solothurner Hausirgesetz ein gleiches Veto, wie gegen das Walliser, erlassen. Das vollständige Ergebniß der Abstimmung über die Revision der Bundesverfassung lautet: 259,996 Nein und 120,937 Ja, also Verwerfung mit 139,059 Stimmen Mehrheit.

Großbritannien.

A. C. London, 15. Novbr. [Anti-Coercitions-Verein.] Ein Theil der Londoner Radicalen hat unter dem Titel: „Anti-Coercitions-Verein“ eine Gesellschaft gebildet, welche den Zweck verfolgt, die öffentliche Meinung Englands über die wahren Zustände Irlands aufzuklären. Mr. Gladstone und Mr. Forster haben bereits Copien einer an das englische Volk gerichteten Adresse erhalten.

Die Adresse erklärt, „daß der Verein gebildet worden, um das irische Volk in seinem Kampfe gegen die Gutsbesitzer-Oligarchie zu unterstützen und das Gesuch letzterer um englische Hilfe in Form von Zwangsmitteln in dem verzweifelten Eintreten für ihre rasch dahinschwindende Macht zu bekämpfen.“ Die Adresse erklärt ferner, die Landliga sei trotz ihrer Verwendung constitutioneller Agitation der größte Feind der Verschwörung, indem die Liga eine Einigung der Pächter anstrebe, rotte sie den Mord — als ein politisches Kriegsmittel — aus. Die begangenen Agrarverbrechen seien nicht die Folge der Lehren der Landliga, sondern denselben zum Trotz verübt worden. Die wirkliche Quelle dieser Verbrechen sei in der entsetzlichen Noth der letzten Jahre und in der unbarmherzigen Weise, in welcher die Gutsbesitzer jenem Elende gegenüber ihre Vollmachten mißbraucht haben, zu suchen. Pflicht der englischen und schottischen Radicalen sei es, dem aufstrebenden Volke Irlands zu helfen, weil die jetzige schreckliche und kritische Lage jenes Landes hauptsächlich der Action früherer Generationen von Engländern und Schotten zur Last falle.“

Es ist an Mr. Gladstone das Gesuch gestellt worden, eine Deputation des Vereins zu empfangen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. November.

Vorgestern fand in Glogau eine Wählerversammlung statt, in welcher Herr Justizrath Braun einen Bericht über die Vorfälle im Reichstage abstattete und das Verhalten der Secessionisten rechtfertigte. Leider gestattet uns die Ueberfülle mit Stoff nicht, die interessante Rede vollinhaltlich wiederzugeben. Dieselbe gipfelte in den Worten: „Wir wollen rein Liberale, ganz Liberale sein, nicht nur Programme unterzeichnen, sondern das thun, was darin steht.“ Nach Beendigung der Rede dankte der Vorsitzende, Stadtverordneten-Vorsteher Jordan dem Herrn Justizrath Braun, berührte in kernigen Worten die gegenwärtigen confessionellen Hetzereien und forderte auf, treu zu halten bei der alten liberalen Fahne. Schließlich empfahl er folgende Resolution zur Annahme:

„Die hier versammelten Männer des Glogauer Kreises erklären dem Reichstagsabgeordneten, Herrn Justizrath Dr. Braun ihre Zustimmung zu dem von ihm vollzogenen Austritt aus der nationalliberalen Fraction und hoffen, daß dieser Schritt nicht sowohl zu dauernder Entfremdung der liberalen Fractionen untereinander führen, als vielmehr den Anstoß zur Bildung einer großen liberalen Partei geben wird.“

Ohne Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Herr von Selchow ersucht uns um Veröffentlichung folgender Zuschrift:

Entgegnung.

Die erst heute mir zu Gesicht gekommene Nr. 533 Ihrer gesch. Zeitung vom 12. d. Mts. veröffentlicht meine Erklärung in der „Ratiborer Z. f. Obersch.“, daß ich der Empfehlung der Petition, betreffend die Einschränkung des Einflusses der Juden, mich anschloß, und richtet zusätzlich an mich die Frage:

Wie ich, wenn ich in der That keinen Unterschied zwischen Christ und Jude im Alltagsleben kenne, eine Petition unterzeichnen könne, welche den Juden die ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechte theilweise entziehen will?

Auf diese Frage sei mir, jeder Entgegnung auf das mir gewidmete mitleidige Lächeln mich enthaltend, als Antwort folgende reinpraktische Gegenfrage verstattet.

Nehmen wir an, daß ein vielgeplanter neuer jüdischer Staat in's Leben tritt, daß derselbe mit einem verschwindenden Bruchtheile von Nicht-Juden in der Hauptmasse sich zusammensetzt aus Juden russischen, polnischen und galizischen Ursprungs, wie dieselben den Hauptbestandtheil der jüdischen Bevölkerung unseres Ostens notorisch bilden und daß der solcher Gestalt entstandene Staat die preußische Verfassung zu der seinigen macht. Hält nun wohl ein einziger leidenschaftslos denkender, an dem Glauben der Väter ehrlich festhaltender Jude es für möglich, daß in solchem Staate autoritative Aemter — nur von diesen ist in der Petition die Rede — also die Aemter der Minister, Oberpräsidenten, Gerichtspräsidenten, Einzelrichter, Landräthe u. s. w. durch Nichtjuden besetzt würden, daß Nichtjuden der Unterricht in jüdischen Schulen übertragen würde, daß Zeitungen von Nichtjuden mit der Verstattung herausgegeben werden dürften, jüdisch-religiöse Anschauungen und Institutionen, z. B. die der Kopfbedeckung beim Cultus u. s. w. zum Gegenstande der Lächerlichkeit oder abfälligen Urtheils zu machen, daß endlich der an der Spitze der Vertretung der Hauptstadt des Landes stehende nichtjüdische Beamte öffentlich abfällig über Juden und jüdische Satzungen sich äußert?

Kein ehrlicher Jude würde darauf mit „Ja“ antworten können, und er hat in den Augen jedes Billigdenkenden vollständig recht. Denn ein Idealstaat würde in so wie bezeichnet zusammengesetzten Staatenwesen ebenso wenig denkbar sein, wie bei uns, und alle Ordnung menschlicher Gemeinschaft ist an die Voraussetzung nicht gedachter, sondern wirklicher Verhältnisse geknüpft.

Weise man den Unterzeichnern der Petitionsempfehlung nach, daß Einer von ihnen in ihrem theilweise auf länger als 50 Jahre im Dienst des Vaterlandes sich erstreckenden Leben in der Oeffentlichkeit dem Nächsten, welcher Religion er auch sei, mit Nichtachtung oder mit bewußter Absicht einer Kürzung in Bezug auf dessen staatsbürgerliche oder sonstige Rechte, sowie auf dessen religiöse und von den Vätern ihm überkommene Sittengefühle begegnet sei, oder demselben, wie es vom Tische der Vertretung unserer Hauptstadt geschah, der Verachtung preisgab, weil er nach ehrlicher Ueberzeugung seine Stimme erhob zu dem Rufe: Videant consules! und dann — aber auch erst dann, richte man ihn nach vollem Verdienste.

Schließen wir in der, 40 Millionen Deutscher bewegenden hochernsten Frage alle Leidenschaft aus und reichen alle ehrlichen Leute sich die Hand, in sachlicher Weise den entbrannten Kampf zum Austrag derart zu bringen, daß Jeder unbeschadet seines Gewissens dabei zu bestehen vermag. Voll und ganz wird dann des großen Königs Ausspruch wieder zur Geltung gelangen: Bei mir kann Jeder glauben was er will, wenn er nur ehrlich ist! Keiner der Unterzeichner der Petitionsempfehlung will den Juden ein Mehr ihres Machteinflusses entziehen, als der christlich germanische Staat ohne Vernichtung des eigenen Bestandes ihnen zuzugestehen vermag.

Rudnik, den 16. November 1880. von Selchow.

Wir möchten den geehrten Herrn Einsender darauf aufmerksam machen, daß die Idee der Gründung eines jüdischen Staates nur in verschrobenen Köpfen à la Istoczy aufgetaucht, von keinem Juden aber jemals ernsthaft genommen worden ist. Die Juden wünschen sich durchaus nicht die Herstellung eines selbstständigen jüdischen Staates, sie verlangen nur, als den Christen gleichberechtigte Bürger des Staates angesehen zu werden, in welchem sie leben. Würde aber in der That ein derartiges jüdisches Reich errichtet werden, und würden die Machthaber in demselben so untolerant sein, die Christen nur als Staatsbürger zweiter Klasse anzusehen und ihnen die Gleichberechtigung mit den Juden versagen zu wollen, so würden wir gegen eine derartige Verletzung des Humanitätsprincips ebenso entschieden protestiren, als wir es jetzt gegen die Hetzer der Antisemiten-Liga thun. Ja, wir sind überzeugt davon, daß Fürst Bismarck in diesem Falle eine Nachconferenz einberufen würde, welche gewiß die Anerkennung dieses jüdischen Staates durch die europäischen Mächte von der Durchführung der Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Rücksicht auf die Religion abhängig machen würde, wie es bezüglich Rumäniens kürzlich geschah.

Aber lassen wir den jüdischen Staat und sprechen wir im Ernste. Herr von Selchow will die eigene Intoleranz dadurch rechtfertigen, daß er den Juden Intoleranz imputirt, den Beweis für die Richtigkeit seiner Annahme aber bleibt er schuldig. Es ist sehr wohl bekannt, daß die Juden, wenigstens in Breslau, die Gründung eigener Schulen perhorrescirten, es giebt keine einzige jüdische höhere Töchterschule in unserer Stadt, die Juden verlangen gar nicht danach, ihre Kinder von denen der Christen zu separiren.

Herr von Selchow versichert: „Bei mir kann Jeder glauben, was er will, wenn er nur ehrlich ist!“ Es ist dies sehr gütig von Herrn von Selchow; er begnügt sich damit, den Andersgläubigen nur die politische Gleichberechtigung nehmen zu wollen.

Zum Schluß tischt Herr von Selchow wieder das alte Märchen von der drohenden „Vernichtung“ des „christlich-germanischen Staates“ durch die Juden auf. Das Deutsche Reich zählt (nach der Volkszählung von 1875) 42,700,000 Einwohner, davon sind 520,575 oder 1 1/5 pCt. Juden, und dieser Bruchtheil der Bevölkerung sollte in der That das mächtige, geeinigte Deutschland in seiner Existenz zu gefährden drohen? Schämt man sich nicht, sich selbst ein derartiges testimonium paupertatis auszustellen?

—d. **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Breslau im Jahre 1881.]** In Fortsetzung unserer früheren Berichte gelangen wir heute zu Gruppe V, die chemische Industrie umfassend. Hierhin gehören: Salze, Säuren, Alkalien, Kunstdünger, Farben, Apothekerwaaren, Photographieartikel, Leuchtstoffe, Seifen, Parfümerien, Leim, Firnisse, Zündwaaren (Modelle) rc. Vorsitzender der Commission für diese Gruppe ist Kaufmann F. W. Rosenbaum, Schriftführer Kaufmann Philipp Goldschmidt; Mitglieder sind: Professor Dr. Poleck, Apotheker Julius Müller, Kaufmann Heinrich Somme jun., sämmtlich aus Breslau, und Dr. Paul von Kulmiz in Conradswaldau bei Saarau. Von Ausstellern in dieser Gruppe sind zu nennen: Dr. Theodor Schuchardt in Görlitz (Fabrik chemischer Producte); Seifen- und Lichtefabrik von Robert Kalinke in Breslau; Leim- und Schleifpapierfabrik von Gebr. Garve in Neusalz; Kartoffelstärkefabrik von M. von Uechtritz in Mühlrädlitz; Breslauer Maschinenölfabrik Hübner und Beltz in Breslau; Zinkweißfabrik Ludwigshütte von J. H. Dudek in Bernsdorf; chemische Düngerfabrik, Leimfabrik und Spodiumbrennerei von W. Berliner in Ohlau; Seifensieder Berthold Horn in Ohlau; Gewerbeschullehrer C. Ulfers in Brieg (chemische Krystallpräparate); Holzkohlenfabrik von L. Friedländer in Carlsruhe OS.; Zinkweißfabrik von C. F. Löbbecke und Comp. in Breslau; die Fabriken in Maitritzdorf, Foltmersdorf, Heinrichswalde und Kiewald von W. Güttler in Reichenstein; Beinschwarzmüllerei von Richard Alter in Spahlitz, Kreis Oels; Seifenfabrik von Ernst Wecker in Breslau; Säuren- und Kunstdüngerfabrik von Mann und Comp. in Breslau; Harzproductenfabrik von S. und J. Grünfeld in Breslau; Fabrik chemischer Zündwaaren von Julius Huch in Patschkau; Leimfabrik von Negwer und Comp. in Breslau; Fabrik künstlicher Düngemittel in Zawodzie bei Kattowitz von C. Scharff und Comp. in Breslau; chemische Fabrik von Schmidt und Stade in Breslau; Gleiwitzer chemische Fabrik von Dr. D. Hiller in Gleiwitz; chemische Fabrik des Apotheker Benno Reche in Schweidnitz; Zündwaarenfabrik von Gadamer und Jäger in Waldenburg; Seifen- und Fettwaarenfabrik von Rudolf Balhorn in Breslau; Lack-, Firniß- und Kittfabrik von W. Baron in Breslau; Seifen- und Parfümerienfabrik von R. Hausfelder in Breslau; Broncefarben- und Brocatfabrik von E. Ruprecht in Breslau; Seifenfabrikant A. W. Müller in Breslau; chemische Fabrik „Ceres“ von T. Pyrkosch in Ratibor; Apotheker Hugo Mertzhaus in Breslau; chemische Fabrik von Hoffmann und Lange in Greiffenberg; Mineralölfabrik von Richard Gleuwitz in Grünberg; Schlesische Sprengstofffabrik von Heinrich Kötz in Nicolai; Zündholzfabrik von J. Edler und Comp. (Inhaber Hugo Schiller und Richard Lorenz) in Ziegenhals; Seifenfabrik von Oscar Wecker in Breslau; Lackfabrik von H. M. Baumann in Breslau; Fabrik präparirter Holzkohle von H. Aufrichtig jun. in Breslau; Seifen- und Wagenfettfabrik von Adolf Hoffman in Ratibor und Hof-Seifen- und Parfümerienfabrik von Franz Tellmann in Breslau.

Die Gruppe VI umfaßt Nahrungs- und Genußmittel. Hierhin gehören: Milch- und Milchproducte, Mehl- und Mehlwaaren, Hefe, Stärke, Zucker aller Art, Zuckerwaaren, Syrup, Chocolade, Gewürze, Kaffeesurrogate, Conserven, Eis, Wein, Bier, Spiritus, Branntwein, Essig, Oel, Mineralwasser und Tabak. Die Commission für diese Gruppe wird aus folgenden Herren gebildet: Fabrikdirector Ferdinand Buek, Vorsitzender, Fabrikbesitzer Wilhelm Kunsemüller, stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann H. Seidel, Schriftführer, Fabrikbesitzer Max Bartsch, Kaufmann Friedrich Iwann, Fabrikbesitzer Oswald Püschel, Brauereibesitzer C. Haase, Bäcker-Obermeister Moritz Göhlich, Obermeister der Pfefferküchlerinnung Conditor Albert Fischer, Rittergutsbesitzer H. Struwe und Architekt Rhenius, sämmtlich aus Breslau. Aussteller für diese Gruppe sind: die Kartoffelstärkefabrik von Reiche und Bräuer in Nieder-Gießmannsdorf bei Waltersdorf (Niederschlesien); Dauermehlmühle in Jätzdorf bei Ohlau; Zuckerwaarenfabrik von W. Böse in Breslau; Rumfabrik von Waldemar Adolf Bernhardt, in Firma Adolf Bernhardt in Breslau; Mostrichfabrik und Gewürzmühle von Paul Franzke, Inhaber der Firma Moritz Heilborn und Comp. in Breslau; Fabrik von echtem Alpenkräuterliqueur von H. und L. Guttentag in Breslau; Honigkuchenfabrik von Fritz Woywode, in Firma Joh. Gottl. Berger in Breslau; Spritfabrik von Grunwald u. Co. in Breslau; Droguenhandlung von E. Basler in Bolkenhain; Dampfmühle für Graupen und Gries von Max Bartsch in Breslau; Spiritusfabrik von Wilh. Thiem in Breslau; Cigarrenfabrik von Gustav Emler in Breslau; Gießmannsdorfer Preßhefen-, Stärke- und Käse-Fabrik von J. Mahlich in Gießmannsdorf; die Fürst von Pleß'sche Brunnen-Inspection in Salzbrunn; Pfefferküchler J. F. Anlauf's Nachfolger in Breslau; Malzfabrik von Wilh. Härtel in Breslau; Zuckerwaarenfabrik von Moritz Futtig in Breslau; türkische Cigaretten- und Tabak-Fabrik „Sultan“ von J. Przedecki in Breslau; Bierbrauerei von H. Pringsheim in Oppeln; Tabak- und Cigarren-Fabrik von Moritz Werther in Ohlau; Administration der Kronenquelle Leuchtenberger u. Co. in Ober-Salzbrunn; Mostrich-Fabrik von H. Schäfer u. Co. in Breslau; Destillation und Fruchtsäfte-Fabrik von M. Böhm u. Co. in Dittersbach; Destillation von Wilh. Lorenz in Schönau; Rollgersten-Fabrik und Kunst-Müllerei von C. Kutzora in Firma Lange u. Kutzora in Rengersdorf, Kreis Glatz; Destillation, Fruchtsäfte- u. Essig-Fabrik von Schweizer u. Brieger (Inhaber Rob. Schweizer) in Glatz; Cigarren-Fabrik von M. Dresdner (in Firma Gebr. Dresdner) in Brieg; Honigkuchen- und Chocoladen-Fabrik von B. Hipauf in Breslau; Schnupftabak-Fabrik von Jos. Doms in Ratibor; Wein- und Wein-Essig-Producenten Joh. Seidel u. Sohn in Grünberg; Bierbrauerei u. Malz-Fabrik „Breslauer Actien-Bierbrauerei“ in Breslau; Preßhefen-Fabrik und Getreide-Brennerei von G. u. W. Ruppert in Herischdorf bei Warmbrunn; die Müllerei von Jul. Pohl in Walditz bei Neurode; Cigarren-Fabrik von W. Kunsemüller u. Sohn in Breslau, Reichenbach und Peterswalde; Destillation von Max Kornicker in Breslau; Branntweinbrennerei von C. G. Stier in Langenbielau; Destillation von J. N. Berliner in Leobschütz; Champagner- und Fruchtsäfte-Fabrik C. S. Häusler (Inhaberin Mathilde von Schmeling) in Hirschberg; Weinhandlung und Weinbergsbesitzer C. A. Pilz in Grünberg; Chocoladen-, Zucker- und Honigkuchen-Fabrik von Franz Sobtzick in Ratibor; Kartoffelstärke-Fabrik und Dampfmehlmühle von Max Friedel in Dahsau bei Herrnstadt; Cichorien-Fabrik von A. F. C. Kallmeyer in Breslau; Ratiborer Schnupftabak-Fabrik L. Breitbarth u. Co. in Ratibor; Kornbranntwein-Brennerei von Hugo Rüdiger in Breslau; Liqueur-Fabrik und Weinhandlung von Eugen Kohn in Breslau; Präparateur und Bienenzüchter C. A. Mardus in Kaltwasser bei Vorderheide; Weinhandlung und Champagner-Fabrik von Grempler u. Co. in Grünberg; Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Osw. Püschel in Breslau; Weinkelterung und Weinhandlung von J. G. Moschke in Grünberg; Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von C. Micksch in Breslau; Tabak-Fabrik von H. Kolde in Ohlau; Conditorwaaren-Fabrik von Paul Kunisch (Inhaber der Firma Gebr. Kunisch) in Neisse; Breslauer Actien-Malz-Fabrik in Breslau; Cigarren-Fabrik von Gebr. Deter in Breslau; Liqueur- und Essenzen-Fabrik von J. M. Löwenstädt (Inhaber Paul Löwenstädt) in Breslau; Hofbäckermeister Siegfr. Friedländer in Breslau; Actien-Gesellschaft Breslauer Spritfabrik in Breslau; Destillation von Sig. Schäfer (Inhaber der Firma L. Freund u. Co. Nachfolger) in Breslau; Pfefferküchler Albert Müller in Breslau; die 10 Mehlmühlen in Breslau; Liqueur-Fabrik von E. Löwe in Breslau; Prinz von Schöneich-Carolath zu Saabor, Kreis Grünberg; Bäcker Aug. Hahm in Schönau; Obstsiederei, Fabrik eingelegter Früchte rc. von A. Anschütz in Grünberg; Cigarren- u. Tabak-Fabrik von J. Münzer in Oppeln; die Müllerei des Freiherrn von Kessel-Zeutsch in Raake bei Bohrau, Kreis Oels; Dampf-Getreidebrennerei, Preßhefen-, Liqueur- und Fruchtsäfte-Fabrik von E. Anders u. Sohn in Eichberg bei Bunzlau; Brennerei und Destillation von Wilh. Neumann u. Co. in Breslau; Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik von Gebr. Levy u. Co. in Breslau und die Dampf-Mostrich-Fabrik von H. Galle in Schweidnitz.

—r. **[Bewegung der Bevölkerung.]** In der Woche vom 7. bis 13. November wurden 54 Ehen (in der Vorwoche 50) geschlossen. Geboren wurden 182 Kinder (104 Knaben und 78 Mädchen), darunter 5 Todtgeborene. Die Zahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborenen) betrug 115 (57 männliche und 58 weibliche). Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug mithin 67, in der vorigen Woche 53. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 41, von 1—5 Jahren 17, von 5—15 Jahren 5, von 15 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30—40 Jahren 9, von 40—60 Jahren 21, von 60—80 Jahren 15, von über 80 Jahren 1. Die Todesursachen waren: Scharlach 5, Diphtheritis 3, Keuchhusten 3, Darm- und Magendarmkatarrh 6, Brechdurchfall 3, Gehirnschlag 4, Krämpfe 14, andere Krankheiten des Gehirns 9, Bräune 1, Lungenschwindsucht 9, Lungen- und Luftröhrenentzündung 10, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 1, andere Krankheiten der Athmungsorgane 14, alle übrigen Krankheiten 32, Unglücksfall 1. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 276,000 kommen in dieser Woche auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: Lebendgeborene 33,35, Gestorbene (excl. Todtgeborene) 21,67.

—r. **[Temperatur. — Niederschläge.]** In der Woche vom 7. bis 13. Novbr. betrug die mittlere Temperatur 4, die höchste 9,6, die niedrigste — 1,2° C.; die Höhe der Niederschläge 10,70 mm.

* **[Frau Norman-Neruda.]** Es ist dem Vorstand des Orchestervereins gelungen, eine der ersten Violinspielerinnen der Gegenwart, wo nicht deren erste, für das dritte Abonnementsconcert (Dinstag, den 23. d.) zu gewinnen. Frau Norman-Neruda dürfte übrigens von früheren Jahren her den Breslauern noch in bester Erinnerung und eines ehrenvollen Empfanges gewiß sein dürfen. Sie wird die Gesangsscene von Spohr und Adagio und Rondo aus einem Vieuxtemps'schen Concert spielen.

= **[Concert von Martha Remmert.]** Das für heute angezeigte Concert von Fräulein Martha Remmert im Musiksaale der Universität muß verschoben werden, da die Künstlerin die Aufforderung erhalten hat, dieser Tage in Dresden in einem Concert zu spielen.

= **[Altkatholische Versammlung.]** Die letzte Versammlung der altkatholischen Gemeinde-Mitglieder im großen Saale des Nieder'schen Restaurants war wiederum bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Herren Pfarrer Herter und Prof. Dr. Weber boten viel Interessantes. Heute werden desgleichen zwei Vorträge, und zwar 1) „Ueber die Erlebnisse des Philosophen Anton Günther in dem Jesuitenkloster zu Stavavies in Galizien“ und 2) „Charakter der altkatholischen Bewegung“ (Fortsetzung) gehalten werden.

—r. **[Ein Friedenswort.]** In den nächsten Tagen erscheint in dem Verlage von Heege u. Günzel in Reichenbach in Schlesien eine Schrift unter dem Titel: „Der neue Sturm der Judenfrage.“ Noch ein Friedenswort von B. Gruber, Pastor in Reichenbach in Schlesien, Verfasser von „Christ und Israelit.“ Das bedeutende Aufsehen, welches B. Gruber's „Christ und Israelit“ in Verbindung mit dem ihm dafür zu Theil gewordenen Handschreiben Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen erregte, läßt mit Bestimmtheit erwarten, daß auch diese seine neueste Schrift, welche alle Punkte der Judenfrage in Betracht zieht, das allgemeinste Interesse finden wird.

* **[Kindergärten-Verein.]** Mr. Gough, Sohn des irländischen Lord Gough und Secretär bei der englischen Gesandtschaft in Berlin, widmete bei seiner Anwesenheit in Breslau den hiesigen Kindergärten eine sehr eingehende Aufmerksamkeit und Theilnahme. In Begleitung des Vorsitzenden des Vereins-Vorstandes, Canonicus Dr. Künzer, besuchte derselbe den Kindergarten VIII, Domplatz 1, nahm die genaueste Einsicht in die Beschäftigungen und Spiele der Kinder, ließ sich über die Fröbel'schen Erzie-

bungs-Grundsätze ausführlich berichten, verkehrte mehrere Stunden mit den Kindern und ihren Erzieherinnen und versicherte zum Schlusse, daß, so viel Gutes und Schönes er auch über die hiesigen Kindergärten gehört hätte, doch alle seine Erwartungen übertroffen worden wären.

* [**Weihnachtseinbescheerung für Arme ohne Unterschied der Religion.**] Das Comite, welches seit Jahren, namentlich durch die Bemühungen des unvergeßlichen Sturm und in der letzteren Zeit unter dem Vorsitze des Canonicus Dr. Künzer im November zusammenzutreten pflegte, um Armen eine Weihnachtsunterstützung zu bereiten, und das seine Mitglieder, Damen und Herren, einmüthig, bei aller Verschiedenheit der religiösen, politischen und sonstigen Lebensstellung, im Dienste der Armen durch Sammlung milder Beiträge, durch Besuche in den Wohnungen der Hilfsbedürftigen, durch Arbeiten für dieselben, durch Veranstaltungen von Wohlthätigkeits-Unternehmungen aller Art verwendete, dieses Comite tritt in diesem Jahre nicht zusammen. Die Gründe dafür sind mancherlei. Die Zahl der Vereine, welche sich für Arme überhaupt oder für solche besonderer Kategorien behufs einer Weihnachtsunterstützung gebildet haben und dafür allenthalben Beiträge sammeln, hat sich so vermehrt, daß für eine Art von Centralverein, wie ihn das oben genannte Comite repräsentirte, eigentlich kein Raum mehr blieb, zumal als die Bezirksvereine sich der Weihnachtsbescheerung annahmen und der Verein gegen Verarmung und Bettelei die Quellen gewann, aus denen jenes Comite die Mittel schöpfte, um seine Weihnachtsunterstützung zu ermöglichen. Offenbar hat die Armenpflege dadurch gewonnen. Nur jene zahlreichen Armen, welche sich aus naheliegenden Gründen scheuen, ihre Noth den Mitbürgern zu gestehen, und die lieber im Verborgenen ihr Elend tragen und Hunger leiden, als die öffentliche Armenpflege in Anspruch nehmen, werden zum Theil jenes Comite, das sich hauptsächlich ihrer annahm, vermissen. Wenigstens sind von ihnen an die ehemaligen Mitglieder des Comites und namentlich an dessen Vorsitzenden, Canonicus Dr. Künzer, zahlreiche Gesuche um eine Weihnachtsunterstützung eingegangen und können fortan keine Berücksichtigung mehr finden. Vielleicht aber verlangen auch einige jener edlen Menschenfreunde, die gern dem Comite auf dessen „herzliche Bitte" ihre Weihnachts-Unterstützung-Beiträge anvertrauten, nach denselben Händen, um auch dieses Jahr ihr Scherflein würdigen verschämten Armen zukommen zu lassen. In diesem Falle sind gewiß die ehemaligen Mitglieder, des Comite's und dessen Vorsitzender Canonicus Dr. Künzer, gern bereit, etwa eingehende Gaben an Geld, Kleidern und Lebensmitteln an die oben genannten Hilfsbedürftigen in der Stille zu vertheilen.

+ [**Unglücksfall.**] Im hiesigen Allerheiligen-Hospital fand gestern die 17 Jahr alte Marianne D. aus Adelnau Aufnahme, welche beim Aussteigen aus einem Coupee IV. Classe in Folge eines Fehltritts den rechten Fuß gebrochen hatte.

+ [**Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.**] Gestern in den Nachmittagsstunden wurde auf der Herrmannstraße der 9 Jahre alte Sohn eines dort wohnhaften Steuerbeamten von einem Bierwagen derart überfahren, daß sein Tod auf der Stelle erfolgte.

=ββ= [**Selbstmord.**] Der vermißt gewesene Landbriefträger Jänke ist in einer Scheuer in Tschansch erhängt aufgefunden worden. Das Motiv zu dem Selbstmorde sollen kleine Verluste gewesen sein, welche derselbe in den letzten Tagen erlitten.

+ [**Polizeiliches.**] Gestohlen wurde einem Arbeiter auf der Neuen Antonienstraße mittelst Taschendiebstahls ein braunledernes Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt, einem Maurerpolier auf einem Neubau der Fischergasse ein Paar langschäftige Stiefeln und 25 Stricke, einer Handelsfrau auf der Kleinen Scheitnigerstraße ein grauer Stoffüberzieher. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein auf der Gartenstraße ein rothledernes Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt, dem Schlosser Joseph Santer auf der Neuen Tauentzienstraße ein auf seinen Namen lautendes Quittungsbuch der städtischen Sparkasse über 320 Mark. — Gefunden wurde vorgestern in der Droschke Nr. 549 von dem Droschkenkutscher Robert Neumann, Gartenstraße Nr. 28, ein schwarzseidener Regenschirm mit neusilbernem Knopf. — Verhaftet wurden die unverehelichte Henriette F., die Arbeiter Adolf S., Ernst B. und Joseph H. wegen Diebstahls, außerdem noch 7 Bettler, 10 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 5 prostituirte Dirnen.

—ch. **Görlitz**, 15. Nov. [Director Dr. Watzdorff. — Schuricht-Stiftung. — Schlachthof. — Schießstand. — Kaufmännischer Verein.] Das zu Ostern durch den Weggang Director Krüger's nach Dessau vacant werdende Directorat ist seitens des Magistrats dem Director Dr. Watzdorff, der seit 1868 die Leitung der Realschule 1. Ordnung hat, angeboten. Der Magistrat wünscht, daß beide höheren Anstalten unter einem Director vereinigt werden und ist der Meinung, daß bei der geringen Schülerzahl der beiden Anstalten diese Vereinigung keine Schwierigkeiten bietet. Director Dr. Watzdorff hat das Directorat des Gymnasiums abgelehnt, jedoch dauern die Bemühungen fort, ihn zur Annahme zu bestimmen. Die Ablehnung des Gesuches beider Lehrercollegien um Bewilligung der Wohnungsgeldzuschüsse seitens des Magistrats ist allerdings nicht gerade ermuthigend für einen Director, denn sie beweist, daß der Magistrat auch die berechtigten Ansprüche der Lehrer an den höheren Schulen den Stadtverordneten gegenüber nicht zu vertreten geneigt ist. So lange unsere städtischen Behörden ihren Stolz darein setzten, für ihre höheren Lehranstalten freigebig zu sorgen, sind unsere höheren Lehranstalten am stärksten besucht gewesen; seitdem Görlitz selbst hinter kleineren Städten zurückbleibt, haben sich die höheren Schulen von Jahr zu Jahr mehr geleert und trotz des hohen Schulgeldes und der Sparsamkeit gegenüber den Lehrern kosten sie jetzt mehr, als früher, weil die Frequenz eine erheblich geringere geworden ist. — Für den verstorbenen Superintendenten Schuricht, der sich die Setzung eines Denkmals verbeten hat, soll ein Erinnerungszeichen in Gestalt einer Freistelle im Diakonissenhause für ein Kind gegründet werden. — Die hiesige Geistlichkeit hat sich darüber geeinigt, bei der kirchlichen Trauung die Trauformel anzuwenden, welche täglich den Segen der Kirche ausspricht. Bei den einmaligen Aufgeboten, wie bei der Trauung sollen alle besonderen Prädicate des Bräutigams, wie der Braut außer Anwendung bleiben. — Der städtische Schlachthof ist soweit vollendet, daß bereits die Abnahme der inneren Einrichtung erfolgen konnte. Am 1. December wird die Benutzung desselben obligatorisch werden. — Der Schießstand der Schützengilde ist nunmehr factisch eröffnet. Nachdem bereits in der Mitte voriger Woche die polizeiliche Abnahme erfolgt war, haben die Schützen heute ihr erstes Schießen dort abgehalten. — Der kaufmännische Verein hat sich von dem vorjährigen Krach, welcher durch die Nichtaufnahme eines durch die Art seiner Agitation mißliebig gewordenen conservativen Parteigängers veranlaßt war, rasch genug erholt. Obwohl damals etwa 30 Mitglieder ausschieden, zählt der Verein jetzt mehr Mitglieder, als zu irgend einer früheren Zeit. Unter der jetzigen Leitung entwickelt derselbe ein recht reges Leben und hat es also nicht zu bedauern, daß es im Vorjahre zu dem Ausscheiden einer Anzahl bis dahin maßgebender Mitglieder gekommen ist.

α. **Glogau**, 16. Novbr. [Musikalische Aufführung.] Sonnabend Abend wurde von der hiesigen Singakademie im Theater Schumanns „Paradies und Peri" mit Orchester zur Aufführung gebracht. Für die Solopartieen waren Fräulein Gimbel, Fräulein Heider, Herr von der Meden und Herr Stange, sämmtlich aus Berlin, gewonnen. Die Aufführung darf als eine durchweg gelungene bezeichnet werden und fand vor ausverkauftem Haus statt. — Die bereits für nächsten Sonntag angekündigte Aufführung des Mozart'schen Requiems muß leider wegen Erkrankung des Dirigenten verschoben werden.

♈ **Warmbrunn**, 16. Novbr. [Quellenbohrung.] Die Quellenbohrungen im hiesigen Klosterhofe sind seit einiger Zeit wieder mit neuem Eifer in Angriff genommen worden. Das wenn auch nicht mehr in so großen Massen gefundene Wasser zeigt bis jetzt zwar noch ziemlich geringe Temperatursteigerung, dafür aber einen ziemlich penetranten Schwefelgeruch. Dabei nähert man sich bereits der vom Grafen Wreschowetz bezeichneten Tiefe der anzustellenden Bohrungen. Uebrigens war der bekannte Quellenfinder kürzlich wieder hier und hat nach Befund der Angelegenheit seine hinsichtlich der endlichen Ergiebigkeit der Bohrungen gegebenen Erklärungen in allen Theilen aufrecht erhalten und, zumal die Bohrung jetzt mit geringeren Schwierigkeiten zu kämpfen hat, Fortsetzung der Bohrungen angelegentlichst empfohlen.

⊙ **Bolkenhain**, 16. Novbr. [Einführung eines Geistlichen. — Diamantenes Ehe-Jubiläum.] Am Sonntag erfolgte in Langhelwigsdorf, hiesigen Kreises, die feierliche Installation des für die dortige evangelische Kirchgemeinde neugewählten Geistlichen, des bisherigen Hilfspredigers Gründler aus Berlin. — Gleichfalls am Sonntage feierten der Veteran und Auszügler Christian Schinner zu Nieder-Kunzendorf und seine Ehefrau Anna Rosina, geb. Böhm, ihre diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt ein kaiserliches Gnadengeschenk von 30 M. Der Jubel-Bräutigam ist der einzige z. Z. noch in Kunzendorf lebende Veteran aus den Freiheitskriegen. Die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares erfolgte in der dortigen evangelischen Kirche unter Betheiligung von vielen Angehörigen derselben, sowie des Militärvereins und fast der ganzen Gemeinde. Dem noch sehr rüstigen Paare wurde an seinem Jubeltage das erste Urenkelkind geboren.

H. **Hainau**, 16. Novbr. [Brutalität.] Am Sonntag Abend fand in einem in nächster Nähe der Stadt belegenen Tanzlocal eine arge Schlägerei statt, wobei dem einen Knechte mittelst eines Messers fünf Stichwunden in den Kopf beigebracht wurden, von denen zwei vom behandelnden Arzte als gefährlich bezeichnet worden sind. Als Thäter werden zwei hiesige Raufbolde genannt, die sich schon vordem ähnliche Rohheiten haben zu Schulden kommen lassen.

---

fl. **Schweidnitz**, 16. Nov. [Ermittelung.] Zufolge Mittheilung der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft ist die Vermuthung, als sei der Tod des am 2. d. M. in seiner Wohnung todt aufgefundenen Buchhalters P. hierselbst durch fremde Hand herbeigeführt worden, durch die stattgehabten Ermittelungen als irrig erwiesen. Die Annahme einer Tödtung durch dritte Hand muß als ausgeschlossen erachtet werden.

---

§ **Striegau**, 16. Novbr. [Urnenfund. — Vortrag.] Ueber einen am Freitage auf den Dominialfeldern von Grunau, hiesigen Kreises, gemachten Urnenfund ist folgendes zu berichten. Am genannten Tage stießen Arbeiter beim Pflügen des Ackers auf Scherben. Der sorgfältigen Nachforschung des inzwischen herbeigekommenen Wirthschaftsvogtes gelang es, eine große, in Form und Größe einer Waschschüssel ähnliche Urne bloszulegen und zu heben. Der Deckel derselben war leider durch den Pflug zertrümmert worden. Im Innern befanden sich außer feiner Asche eine Menge weißer Knochen. Rings um die große Urne stand eine Anzahl Aschengefäße, die aber bei der geringsten Berührung zerfielen. Neben den kleinen Gefäßen lagen viele Knochen. Die Scherben der kleinen Urnen zeigten deutliche Verzierungen. Die große Urne ist auf dem Dominium Grunau aufbewahrt worden. Die Fundstätte ist jedenfalls ein Theil desjenigen Gebietes, auf welchem bereits im Jahre 1862 wissenschaftliche Nachgrabungen stattgefunden haben, deren Resultate s. Z. in den „Schlesischen Provinzialblättern" (1862) von Dr. Rud. Dröscher veröffentlicht wurden. — Gestern hielt im „Hotel zum deutschen Hause" Realschullehrer Dr. Bernhardt in einer vom wissenschaftlichen Verein veranstalteten öffentlichen Versammlung, zu welcher auch Nichtmitglieder Zutritt hatten, einen interessanten Vortrag über den Dichter Wolfram von Eschenbach und sein Epos „Parzival."

---

m. **Langenbielau**, 15. Novbr. [Der hiesige liberale Wahlverein] hat in der Generalversammlung vom 12. d. Mts. folgenden Antrag angenommen: „Der liberale Wahlverein tritt für die Folge nur für solche Candidaten zum Reichstag und Landtag ein, welche entweder zur Fortschrittspartei oder zur Gruppe Forckenbeck-Stauffenberg gehören."

L. **Liegnitz**, 16. November. [Stadtverordnetenwahl.] Die zweite Abtheilung zählt 600 Wähler, von denen 213 sich bei der heutigen Wahl betheiligten. Gewählt wurden die Herren Zimmermeister Paul mit 209 Stimmen, Rechtsanwalt Mattersdorf mit 200 Stimmen, Kaufmann Meißner mit 185 Stimmen und Kaufmann Dumlich mit 156 Stimmen. Als Ersatzmann bis Ende 1882 wurde Herr Kaufmann Petter mit 209 Stimmen gewählt.

△ **Neumarkt**, 16. Novbr. [Stadtverordneten-Versammlung. — Marktverlegung. — Auszeichnung.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde Kenntniß von einer Testamentsbestimmung des in Ober-Stephansdorf verstorbenen Pfarrers Fesser gegeben, wonach dem hiesigen Hospital ad St. Andream ein Legat von 100 Mark zufällt. — Bezüglich des Verkaufs oder der Verpachtung der städtischen Brauerei wurde beschlossen, nach dem Commissionsvorschlage entweder dieselbe mit Ausschluß des Wasserrechts für 15,000 M. zu verkaufen, oder sie mit demselben auf 6—12 Jahre gegen einen jährlichen Zins von 800 M. zu verpachten. Erfolgt der Verkauf, so wird dem Käufer die Benutzung des Wassers, soweit es ausreicht, für jährlich 50 M. überlassen. — Wegen der am 1. December stattfindenden Volkszählung wird der an diesem Tage abzuhaltende Getreide- und Wochenmarkt auf den 2. December verlegt. — Der Dienstmagd Marie Elisabeth Scholz zu Nausse, bei dem früheren Müllermeister Jacob daselbst in Diensten, ist von Ihrer Majestät der Kaiserin das goldene Kreuz für 40jährige treue Dienste verliehen worden.

---

§ **Reichenbach**, 16. Novbr. [Freiburger Gartenbau-Verein.] Unter dem Vorsitze des Schloßgärtners Frickinger-Laasan wurde am Sonntage im Gasthofe „zur Sonne" hierselbst eine Wanderversammlung des Freiburger Gartenbau-Vereins abgehalten. Die hierbei zur Discussion gestellten Punkte der Tagesordnung, zu welchen verschiedene Artikel in den fachmännischen Zeitschriften den Anlaß gegeben hatten, betrafen „Stand und Aufgaben der deutschen Gärtnerei", ferner die „Heilung der Frost-, Brand- und Krebsschäden an Gartengewächsen" mittelst gereinigten, geruchlosen Schiffs- oder russischen Holztheers, sowie die Vertilgung der Kohlraupe durch Anwendung des heißen Wassers. Besondere Aufmerksamkeit erregten die von den Herren Mache-Költschen und Becker-Weizenroda ausgestellten Sortimente verschiedener gärtnerischer Erzeugnisse. In der nächsten, für den 2. Januar k. J. nach Königszelt einzuberufenden General-Versammlung soll u. A. ein definitiver Beschluß über die Verwendung eines aus der vorjährigen Ausstellung resultirenden Ueberschusses von ca. 1000 M. gefaßt werden. Mache-Költschen hat bereits diesbezügliche Anträge in Aussicht gestellt, nach welchen jener Betrag a. zu alljährlichen, im Vereinsgebiete zu veranstaltenden Ausstellungen, b. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Gärtner, c. zur Einführung und Cultivirung fremdländischer Pflanzen und d. zur Pflege gemeinsamer Interessen in Verbindung mit den landwirthschaftlichen Vereinen Verwendung finden soll.

=ch= **Oppeln**, 16. Novbr. [50jähriges Amtsjubiläum.] Am heutigen Tage feierte der königl. Departementsthierarzt für den Regierungsbezirk Oppeln, Herr Lüthens, den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in den Staatsdienst getreten ist. Im Herbst 1853 wurde Herr Lüthens zum Departementsthierarzt für den Regierungsbezirk Oppeln befördert, als welcher er zugleich durch 23 Semester an der landwirthschaftlichen Akademie Proskau docirte. In der ersten Hälfte des Jahres 1867 machte er, wegen des Auftretens der Rinderpest in Holland, als Beirath der Regierungen zu Düsseldorf und Aachen, wiederholt Reisen nach Holland und Belgien, wurde im August 1867 vom Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten zum internationalen thierärztlichen Congreß nach Zürich committirt und erhielt im Jahre 1868 für die Information königl. sächsischer Veterinärs über das Wesen der Rinderpest das Ritterkreuz des königl. sächsischen Albrechtordens. Im Kriege 1870/71 ward Herr Lüthens auf Anordnung des Bundeskanzleramtes während acht Monaten behufs Bekämpfung der Rinderpest nach Frankreich committirt. — Wie bei diesen außerordentlichen Aufgaben, hat Herr Lüthens auch in seinem heimischen Amte als Departements-Thierarzt stets eine außerordentliche Thätigkeit und Umsicht an den Tag gelegt, wie dies bei dem großen Umfange des an Oesterreich und Rußland grenzenden Bezirks, der fortwährend mit der Rinderpest-Invasion bedroht ist, zu einem ersprießlichen Wirken unbedingt erforderlich ist. Daß und wie Herr Lüthens aber seine Aufgabe erfüllt hat, beweisen laut die Ehrenbezeigungen, deren er sich an seinem heutigen Festtage zu erfreuen gehabt hat. Zahlreiche Deputationen und Freunde beglückwünschten den Jubilar des Vormittags in seiner Wohnung. Herr Regierungspräsident Freiherr von Quadt war daselbst, begleitet von den Herren Ober-Regierungsräthen von Borries und Hüpeden, sowie von dem Decernenten für die Veterinärpolizei, Herrn Regierungsrath Lucanus, erschienen und überreichte dem Jubilar, welcher bereits mehrfache Ordensauszeichnungen besitzt, den ihm Allerhöchsten Orts verliehenen Königl. Kronenorden dritter Klasse unter ehrender Ansprache. Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, des thierärztlichen Vereins für Schlesien (an der Spitze Departementsthierarzt, Veterinärassessor Dr. Ulrich aus Breslau), der hiesigen Loge, sämmtliche Thierärzte des Departements brachten ihre Glückwünsche dar. — Des Nachmittags vereinigte ein Diner im Gasthof „zum Schwarzen Adler" den Jubilar mit einer sehr großen Zahl von Festtheilnehmern. Er selbst brachte den Toast auf Se. Majestät, Regierungspräsident Freiherr von Quadt den auf den Jubilar aus; Landrath Gerlach sprach im Namen des Kreises Oppeln, für welchen Herr Lüthens auch als Kreisthierarzt fungirt, Departementsthierarzt Dr. Ulrich als Vertreter des thierärztlichen Vereins für Schlesien, der Director des Bezirksverwaltungsgerichts Schoulz als Vertreter der Loge. Das ganze Fest war getragen von dem gemüthlichsten Frohsinn. Möge es dem würdigen Jubilar noch lange vergönnt sein, sich seinem wichtigen Berufe mit der seitherigen Kraft zu widmen zur eigenen Befriedigung, wie zum Nutzen der Allgemeinheit!

⊙ **Beuthen**, 16. Novbr. [Gemeinde-Einnehmer Manderle †.] Unter allseitiger Theilnahme der Einwohnerschaft, der städtischen Behörden, Schulen und der Vereine wurde gestern der am 13. d. Mts. im Alter von 67 Jahren verstorbene Kämmerer, frühere Bürgermeister von Beuthen, Adolf Manderle, zur letzten Ruhe bestattet. Im Jahre 1850 hierselbst in den Communaldienst eintretend, bekleidete der Verstorbene zuerst das Amt des Kämmerers und von 1854 an das des Bürgermeisters, welchen letzteren Posten Manderle in voller zwölfjähriger Amtsdauer ausfüllte. In diese Zeit fällt der Beginn des neuen Aufschwungs, den die Stadt Beuthen fortschreitend seitdem genommen hat und welcher die Anstellung eines juristisch ausgebildeten Bürgermeisters zur Vorschrift machte. Der noch rüstige Manderle trat, auf seine Pensionirung verzichtend, in die ursprüngliche Stellung als Gemeinde-Einnehmer, der er nun bis zu seinem Tode treu blieb, zurück. Mit ihm ist einer der mit der Geschichte Beuthens eng verflochtenen Männer dahingeschieden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Die deutsche Civilproceßordnung in vergleichender Gegenüberstellung der entsprechenden bis zum 1. October 1879 im Gebiete der preußischen allgemeinen Gerichtsordnung in Geltung gewesenen Gesetzesbestimmungen von Marschall von Biberstein, Gerichts-Referendar. Berlin bei Dümmler, 1881. — Das bezeichnete Werk, dessen 1. Lieferung uns vorliegt, enthält eine für die Juristen der altdeutschen Provinzen unseres Staates sehr werthvolle Ausgabe der neuen Civilproceßordnung, deren Originalität darin besteht, daß der Herausgeber, gestützt auf eine Vorarbeit des Professor Dr. Leonhard zu Göttingen (früher Gerichts-Assessor und Docent in Berlin), in einer sehr umfassenden und gründlichen Weise den Text mit den entsprechenden Parallelstellen der aufgehobenen und der in Ergänzung der Proceßvorschriften in andern Gesetzen resp. Gesetzbüchern enthaltenen und noch fortbestehenden Bestimmungen zusammenstellt. Der Text ist deutsch, die Parallelstellen sind lateinisch gedruckt, und zwar von den letzteren die aufgehobenen Rechtssätze in Cursivschrift, die noch fortgeltenden in Antiquaschrift. Das Verfahren, diese Stellen unmittelbar an die betreffenden Paragraphen des neuen Proceßcodex anzuschließen, halten wir für ein recht zweckmäßiges. — Dem Praktiker, welcher auf dem Gebiete des bisherigen Verfahrens aufgewachsen ist, wird durch eine directe, durch die Verschiedenartigkeit der Lettern hervorgehobene Gegenüberstellung von Neuem und Antiquirtem Sinn und Bedeutung des Ersteren in sehr klarer Weise veranschaulicht. Noch willkommener aber muß es jedem Juristen, dem älteren wie dem jüngeren sein, bei dem Texte der Civilproceßordnung, welche an sehr vielen Stellen theils ausdrücklich, theils stillschweigend auf die fortgeltenden Bestimmungen anderer Gesetze, namentlich des bürgerlichen Rechts Bezug nimmt, diese Gesetzesstellen im Anschluß an die betreffenden Paragraphen der Proceßordnung abgedruckt zu sehen. So bringt beispielsweise der Titel vom Gerichtsstand die entsprechenden Bestimmungen des H.-G.-B. über die Handelsgesellschaften, des Genossenschaftsgesetzes über die Genossenschaften, der 17. Tit. A. L.-R. über das Forum der Miteigenthümer resp. Erben, — der Titel von der Proceßfähigkeit die hierfür noch geltenden Paragraphen des A. L.-R., H.-G.-B. und der Vorm.-Ordn. über die Stellung der Ehefrauen, der Handelsfrauen, der Minderjährigen, — der Titel von der Vollmacht die ergänzenden Vorschriften des Tit. 13 Th. I A. L.-R. u. s. w., ohne daß es hierzu des besonderen mit Zeitversäumniß verbundenen Nachschlagens in den betreffenden Gesetzbüchern oder in der Gesetzsammlung bedarf. — Viele am Schlusse der betreffenden Seiten abgedruckte Anmerkungen zeigen, daß der Herr Herausgeber den zur Bearbeitung gewählten Stoff im hohen Grade beherrscht, ohne daß dieselben durch ihren Umfang dem Ganzen den Charakter einer Commentarausgabe zu verleihen möchten. Wir halten dies im gegenwärtigen Augenblicke auch für einen Vorzug. Zum Verständniß einer neuen Gesetzgebung sind u. f. gute Textausgaben, wie die vorliegende, weit mehr geeignet, als Commentare. Der Commentar gewinnt erst dann Bedeutung, wenn die Theorie und die Praxis längere Zeit auf dem Gebiete der betreffenden Gesetzgebung thätig gewesen sind, wenn insbesondere die Rechtsprechung die aus dem Neuen sich ergebende Fülle der Streitfragen zur Erörterung und Entscheidung gebracht hat. Bei der erst kurzen Wirksamkeit unserer neuen Justizgesetze kann dies zur Zeit noch nicht genügend der Fall sein.

Aus all diesen Gründen möchten wir das gedachte Werk, von welchem 2 Lieferungen nachfolgen sollen, für das Studium, wie für die Praxis auf das Angelegentlichste empfohlen wissen. Dr. M.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 17. Novbr [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in recht fester Stimmung, doch blieben die Umsätze von geringem Belang. Schluß unverändert. Creditactien 489—490—489,50, Laura 116,75—116,60, Oberschlesische 202,60—202,75—202,50, Rechte-Oder-Ufer 152,35—152,40, russische Noten 204,75, 1880er Russen 70,85—70,90.

Breslau, 17. November. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	20	21	50	20	40	19	70	18	80	17	80
Weizen, gelber	21	30	20	80	20	—	19	50	18	30	17	30
Roggen	21	80	21	50	21	—	20	60	20	40	19	60
Gerste	17	20	16	70	16	—	15	40	14	70	14	20
Hafer	15	60	15	30	14	70	14	10	13	60	13	10
Erbsen	20	50	20	—	19	50	19	—	18	50	17	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	24	—	22	75	20	75
Winter-Rübsen	23	25	21	75	19	75
Sommer-Rübsen	23	25	21	75	19	75
Dotter	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	16	50	16	—	15	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 2,00—3,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,00—1,75 Mk., per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

Breslau, 17. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—44 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per November 210 Mark Gd., November-December 203 bis 203,50 Mark bezahlt, December-Januar 201 Mark Br., April-Mai 202 Mark Br. und Gd.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 213 Mark Gd., November-December 213 Mark Gd., April-Mai 218 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 145 Mark Br., November-December 145 Mark Br., April-Mai 147 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 245 Mark Br., 243 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per November 54 Mark Br., 53,50 Mark Gd., November-December 54 Mark Br., 53,50 Mark Gd., December-Januar 54,50 Mark Br., April-Mai 56,25 Mark Br., Mai-Juni 57 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per November 35,00 Mark Br., 34,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, per November 55,60 Mark bezahlt, schließt 55,80 Mark Gd., November-December 55,60 Mark bezahlt, schließt 55,80 Mark Gd., April-Mai 57,40 Mark bezahlt.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 18. November.
Roggen 210, 00 Mark, Weizen 213, 00, Hafer 145, 00, Raps 245, —, Rüböl 54, 00, Petroleum 35, 00. Spiritus 55, 80.

H. [**Usance für den Handelsverkehr.**] Nach einem Beschlusse der Berliner Sachverständigen-Commission werden vom 16. November c. ab Thüringische Bank in Liquidation und Actien der Centralbank für Industrie und Handel in Liquidation excl. der jetzt stattfindenden Auszahlung gehandelt.

Posen, 16. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Regnerisch. Weizen hatte am heutigen Landmarkte größeres Angebot und mußten Eigner bei

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

schleppendem Geschäfte eine Preisermäßigung von 25 Pf. pro Ctr. sich gelassen. Roggen in feiner Waare knapp, behauptete letzte Preise. — An der Börse: Spiritus: matt. Gekünd. 10,000 Liter. November-December 55,30 M. bez., Januar 55,40 M. bez., April-Mai 1881 56,70 M. bez. u. Gd.

Königsberg i. Pr., 16. Nov. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus etwas matter. Zufuhr 15,000 Liter. Loco — M. Br., 59 M. Gd., 59 Mark bez., November 59 Mark Br., 58½ Mark Gd., November-März — Mark Br., 58½ Mark Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 — M. Br., — M. Gd., 60 M. bez., Mai-Juni 1881 — M. Br., 60½ M. Gd., — M. bez., Juni — Mark Br., 61 M. Gd., — M. bez. Lieferung per morgen 59 M. bez.

Amsterdam, 17. November. [Kaffee.] (Origin.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Resultat der heut in Auction verkauften Java-Kaffee's:

		Taxe			Ablauf	
A.	1.	Taxe 41	Cts.		Ablauf 42	Cts.
=	3.	= 45	=		= 45½	=
=	11.	= 40½	=		= 43⅛	=
=	14.	= 40	=		= 40¼	=
=	15.	= 39¼	=		= 39½	=
=	20.	= 41½	=		= 42	=
=	26.	= 40½	=		= 40¾	=
=	31.	= 38¾	=		= 39¼	=
=	53.	= 40	=		= 39¾	=
=	66.	= 41⅛	=		= 41¾	=
=	70.	= 44	=		= 44½	=
B.	1.	= 42½	=		= 42¾	=
=	15.	= 42	=		= 41¾	=
=	17.	= 43	=		= 41¾	=
=	23.	= 42½	=		= 43	=
=	29.	= 60	=		= 61⅛	=
=	31.	= 55	=		= 56	=

Newyork, 15. November. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 227,000, do. nach dem Continent 80,000, do. von Californien und Oregon nach England 80,000 Qrtr. Visible Supply an Weizen 16,812,000 Bushel, do. do. an Mais 17,375,000 Bushel.

Rio de Janeiro, 15. Novbr. Wechselcours auf London 22⅞, do. auf Paris 415. Tendenz des Kaffeemarktes: Fest. Preis für good first 4800—4950. Durchschnittl. Tageszufuhr 14,500 Sack. Ausfuhr nach Nord-Amerika 14,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa 48,000, do. nach dem Mittelmeer 6000, Vorrath von Kaffee in Rio 250,000 Sack.

[Dortmunder Union.] Auf der Tagesordnung der nunmehr zum 15. December einberufenen Generalversammlung steht außer den regelmäßigen Berathungsgegenständen auch ein Antrag auf Aenderung des Statuts, in Bezug auf die Befugniß des Verwaltungsrathes zur Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft, beziehentlich auf die nachträgliche Gestattung des Umtausches von Actien in Stammprioritäten.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Libau: William, Magnusen. Ordre 157,150 Klgr. Roggen. — Ystad: Maria Catharina, Korth. Adolph Lebzien 99,072 Klgr. Mais. — Fraserburgh: Monntblairy, Hay. Ordre 1365 To. Hering. — Hull: Georgiue, Hansen. Ordre 63,830 Klgr. Roggen. — Durchgangsverkehr Amsterdam-Breslau via Stettin, Agenten S. Mendelsson, Breslau: Dampfer der K.-N.-St.-M. „Vesta", Capt. Klein, 622 Bll. Kaffee, 100 Bll. Kümmelsaat, 120 Bll. Senfsaat, 140 To. Heringe; Dampfer der K.-N.-St.-M. „Ondine", Capt. Visser, 714 Bll. Kaffee, 1 Kiste Macisnüsse, 1 Kiste Macisblüthe, 13 Bll. Kümmelsaat, 70 Kisten Kerzen, 116 Bll. Pfeffer.

Ausweise.

Wien, 17. Nov. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 798,229 Fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 3814 Fl.

Verloosungen.

[Finnländische Prämien-Anleihe.] Verloosung vom 1. Novbr. 1880. Auszahlung vom 1. Februar 1881. Am 1. August 1880 gezogene Serien: 40 62 210 283 297 405 479 566 594 669 681 747 805 823 824 1047 1145 1308 1392 1732 1875 1923 1954 2027 2033 2205 2257 2285 2395 2467 2600 2753 2772 2893 3038 3079 3172 3207 3284 3683 3935 4096 4144 4151 4250 4268 4291 4319 4324 4376 4430 4485 4508 4516 4667 4711 4714 4810 4957 5020 5048 5159 5195 5376 5388 5516 5771 5787 5794 5814 5874 5896 5917 5962 6019 6095 6115 6196 6236 6484 6486 6497 6504 6629 6691 6926 6932 6975 6991 7102 7169 7273 7279 7462 7490 7547 7556 7695 7706 7735 7784 7838 7844 7907 7910 8013 8255 8336 8466 8719 8950 9317 9416 9554 9557 9565 9571 9681 9689 9710 9796 9909 9914 10108 10144 10265 10317 10380 10433 10434 10581 10800 10814 10826 10850 10984 11031 11202 11217 11235 11285 11317 11350 11413 11465 11482 11898 11977 11989 11993.

Prämien: Ser. 10108 Nr. 6 à 15000 Thlr.

Ser. 3284 Nr. 20 à 1500 Thlr.

Ser. 805 Nr. 9, Ser. 4376 Nr. 2, Ser. 10433 Nr. 14 à 1000 Thlr.

Ser. 4268 Nr. 3, Ser. 4485 Nr. 3, Ser. 5814 Nr. 19, Ser. 9571 Nr. 1, Ser. 9681 Nr. 3, Ser. 11217 Nr. 15, Ser. 11413 Nr. 3 à 300 Thlr.

Ser. 210 Nr. 5, Ser. 283 Nr. 5, Ser. 405 Nr. 20, Ser. 594 Nr. 14, Ser. 669 Nr. 20, Ser. 805 Nr. 2, Ser. 823 Nr. 18, Ser. 1047 Nr. 7 11, Ser. 1954 Nr. 7, Ser. 2027 Nr. 20, Ser. 2600 Nr. 15, Ser. 2772 Nr. 19, Ser. 2395 Nr. 8, Ser. 3038 Nr. 9, Ser. 3284 Nr. 9, Ser. 3683 Nr. 13 19, Ser. 4144 Nr. 15, Ser. 4291 Nr. 10, Ser. 4430 Nr. 6 10 16, Ser. 4516 Nr. 4, Ser. 5388 Nr. 16, Ser. 5874 Nr. 10, Ser. 5896 Nr. 1, Ser. 5917 Nr. 15, Ser. 6019 Nr. 16, Ser. 6504 Nr. 18, Ser. 6926 Nr. 19, Ser. 7102 Nr. 10, Ser. 7462 Nr. 20, Ser. 7556 Nr. 18, Ser. 7907 Nr. 20, Ser. 8255 Nr. 6, Ser. 8466 Nr. 11 13, Ser. 9689 Nr. 6 14, Ser. 9710 Nr. 3, Ser. 9909 Nr. 4 5, Ser. 10144 Nr. 16, Ser. 10265 Nr. 12, Ser. 10380 Nr. 18, Ser. 10814 Nr. 7, Ser. 10826 Nr. 16, Ser. 11031 Nr. 14, Ser. 11202 Nr. 17, Ser. 11317 Nr. 8, Ser. 11898 Nr. 17, Ser. 11977 Nr. 15 à 60 Thlr.

Alle übrigen in den oben genannten Serien enthaltenen Nummern à 12 Thlr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. November. Abgeordnetenhaus. Eingegangen ist das Gesetz über die Errichtung von Bezirkseisenbahnräthen, sowie eines Landeseisenbahnrathes. Es folgt die Interpellation Cuny-Spenner, betreffend die Wirkung des neuen Gerichtskostengesetzes. Cuny begründet die Interpellation, welche keineswegs ihren Ursprung in der feindlichen Absicht gegen die Justizgesetze habe, für welche die Nationalliberalen voll und ganz die Verantwortung tragen. Das Gerichtskostengesetz war von Anfang an ein Experiment und stehe außer Zusammenhang mit der Prozeßordnung. Es seien Ermittelungen anzustellen über die Mißstände des Kostengesetzes. Die preußische Regierung als die des größten Staates Deutschlands möge beim Reich die Initiative zur Abstellung der eventuellen Uebelstände ergreifen. Der Justizminister erklärt: Ueber die bisherige Wirkung des Gerichtskosten-Gesetzes seien bereits Erhebungen angestellt; er glaube aber zugleich über die Frage der Gerichtskosten, welche ja die weitesten Kreise sehr eingehend beschäftigt, diejenige Aufklärung geben zu sollen, die geeignet sei, manches Mißverständniß zu beseitigen und die berechtigten Hoffnungen auf Besserung des Zustandes herbeizuführen. Das Gerichtskostengesetz sei festgestellt, noch ehe man sich über die praktische Wirksamkeit ein begründetes Urtheil bilden konnte. Die Aeußerungen der Bundesraths-Mitglieder bei der Einbringung des Gerichtskosten-Gesetzes beweisen, daß dieselben ihr Werk nicht für ein vollkommenes hielten. Vom Regierungstisch sei damals gesagt worden: wir machen einen Sprung ins Dunkle, sind aber überzeugt, daß, wenn wir fehlgegriffen haben, jede Landesvertretung und der Reichstag bereit sind, die verbessernde Hand anzulegen und die hochgegriffenen Sätze zu vermindern. Die Klippe zu niedriger Sätze mußten die Regierungen vermeiden, weil alle Finanzminister als Postulat aufstellten, daß keine Einbuße an den Intraden der Gerichtskosten eintreten dürfe, die bei der Finanzlage des Reiches die Einzelstaaten nicht ertragen werden können. Ich persönlich würde gern den fiscalischen Standpunkt zurücksetzen, aber einzelne Minister, ja auch der einzelne Staat kann das nicht, weil dadurch auf der anderen Seite größere Gefahren herbeigeführt würden. Uebrigens sind, ohne damit für Jemanden einen Vorwurf zu verbinden, zwar einzelne Sätze vom Reichstage vermindert, andere aber um ein Drittel gegen die Vorlage erhöht worden. Ueber die Höhe der Gebühren habe die Presse lebhafte Klagen geführt. Aus Kreisen der Gerichtseingesessenen kommen verhältnißmäßig wenig Klagen. Man habe alle diese Klagen verfolgt und gefunden, daß zwar einige nur auf Sensation berechnet, andere aber thatsächlich begründet waren. Der Grund der Klagen lag indeß nicht in den Sätzen der Proceßordnung, sondern darin, daß die processirenden Parteien mit den scharf zugespitzten gesetzlichen Bestimmungen noch nicht genügend bekannt waren, auch die Gerichte vielfach Fehlgriffe machten. Soweit es möglich sei, sei eine Remedur erfolgt.

Der Minister fährt fort, die Erhebungen seien benutzt, um zu ermitteln, ob bereits eine Reform der Kostensätze anzuregen sei. Bereits in der Mitte des Jahres sei der Minister mit dem Reichsjustizamt in Verbindung getreten, nach sorgfältiger Ueberlegung aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, um auf Grund statistischen Materials eine gesicherte Unterlage für die Reform des Gesetzes zu finden, sondern daß wir erst die Erfahrung eines größeren Zeitraums abwarten müssen. Bei den Verhandlungen mit dem Reichsjustizamt habe der Minister aber über die Frage, ob wenigstens die Reform der schreiendsten Mißstände in der nächsten Zeit versucht werden könnte, eine Reihe von Punkten als reformfähig, vielleicht als reformbedürftig anerkannt. Er glaube, daß die Zustellungsgebühren der Gerichtsvollzieher, die der Reichstag über die Vorlage hinaus erhöhte, vermindert werden können, daß die Gebühr für Beglaubigung der Abschriften fortfallen kann, daß bei den Schreibegebühren vielfach eine Reform nöthig sein wird, daß auch die Gebühren für die Vollstreckungsclausel einer Aenderung benöthigt sind, kann aber keine Gewähr dafür übernehmen, daß die Bundesregierungen in ihrer Gesammtheit alsbald auf diese Vorschläge eingehen, weil vielfach auch die Ueberzeugung vertreten ist, daß der Zeitpunkt zu einer Reform der Gebührensätze noch nicht gekommen. Eine zu billige Justizpflege sei nach des Ministers Ansicht, obwohl ein solcher Ausspruch nicht populär sei, kein großer Segen. In Folge der erhöhten Gerichtskosten begännen zwei der schlimmsten Prozeßarten beinahe zu verschwinden, nämlich die Injurienprozesse und die kleinen Prozesse von Darleihern gegen Personen, denen leichtsinnig Credit gegeben wurde. Der Minister hofft, daß die Verhandlungen mit den Bundesregierungen zur Abstellung der schreiendsten Mißstände führen, ohne daß die Axt an die Wurzel des ganzen Gesetzes gelegt werde. Es werde allseitig gewünscht, man solle der Gesetzgebung etwas mehr Ruhe gönnen. Auf dem Gebiet der Rechtsgesetzgebung sei namentlich Ruhe nöthig.

Der Minister fährt fort: Man möge den Richtern und den Gerichtseingesessenen endlich einmal Zeit lassen, sich in die Gesetze einzuleben. Er bitte, durch ein Votum in dieser Sache nicht die Bundesregierungen zu einem raschen Vorgehen in dieser Beziehung zu drängen. Man könne dadurch auf der einen Seite schädigen, was man auf der anderen Seite besserte, oder sogar ein schlimmeres Gesetz schaffen, weil für eine neue Gesetzgebung zur Zeit noch die praktischen Unterlagen fehlen. Ich bitte darum, zu vertrauen, daß seitens der preußischen Regierung auch in der Initiative nichts versäumt werden wird, um zu einer Besserung zu kommen, daß wir uns aber auch vor einer übereilten Aenderung hüten, die Schlimmeres hervorrufen könnte. Auf den Antrag Hammersteins erfolgt die Besprechung der Interpellation. An der Debatte nehmen theil Hammerstein, der Regierungs-Commissar Kurlbaum, Bachem und Klotz. Der Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten durch Vermittelung der Rentenbanken, passirte die erste Lesung. Die zweite Lesung findet im Plenum statt. Die Vorlage über die gemeinschaftlichen Holzungen ging an die verstärkte Agrar-Commission. Sonnabend Interpellation Hänel über die Stellung der Regierung zur Judenfrage.

Berlin, 17. Novbr. Die „Provinzial-Corresp." führt in einem Artikel, überschrieben: „Die angeblichen Versprechungen der Regierung bei der Steuerreform" unter Hinweis auf einen früheren Artikel der „Provinzial-Correspondenz" und frühere Ministererklärungen aus, daß die Behauptung, die Regierung versprach eine dem Mehrbetrage der Reichssteuern entsprechende Verminderung der indirecten Abgaben und hielt das Versprechen nicht, und die Behauptung, die Regierung änderte die Sprache, sie habe ursprünglich zugesagt, es solle Alles bei Heller und Pfennig wiedererstattet werden, durchaus unbegründet sei. Die Regierung habe ein solches Versprechen gar nicht machen können noch wollen. Die Mehreinnahmen erreichten freilich noch nicht die Höhe, um sämmtliche Bedürfnisse und Culturaufgaben des Staats erfüllen zu können, andererseits aber glaubt die Regierung auf das Verwendungsgesetz gestützt, nicht, mit der Steuererleichterung bis zur vollständigen Erfüllung jener Aufgaben warten zu dürfen. Unter Hinweis auf die Errichtung der Abtheilung für Handel und Gewerbe im Reichsamt des Innern schreibt die „Provinzial-Correspondenz": Hiermit ist ein weiterer Schritt in der Ausbildung und Organisation der Behörden der Reichsverwaltung vorbereitet, da man von dem speciell preußischen Handel nur noch in beschränktem Umfange sprechen kann, da es in der Hauptsache nur einen deutschen Handel giebt.

Berlin, 17. Novbr. Der Gesetzentwurf über Abänderung des Pensionsgesetzes für die Hinterbliebenen der Elementarlehrer ist dem Landtage zugegangen und enthält als Hauptbestimmung, daß der Minimalsatz für Pensionen der Hinterbliebenen der Elementarlehrer vom 1. April ab von 150 auf 200 M. erhöht werde.

London, 17. Novbr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Konstantinopel: Derwisch telegraphirte, daß die Umzingeluug von Dulcigno vollendet sei. Keinem Bewaffneten sei der Eintritt gestattet, er werde jeden, welcher den Eintritt erzwingen wolle, erschießen lassen.

London, 17. Novbr. Parnell hat sich für eine Zeitlang nach Südafrika begeben. — Chamberlain und Bright wohnten der Feier der Eröffnung des liberalen Clubs in Brighton bei. Bei den Reden wurden die Zustände Irlands berührt und betont, mit bloßen Zwangsmaßregeln sei die Anarchie nicht zu unterdrücken. Die Reform der Bodengesetze sei dringend erforderlich, es empfehle sich als geeignetes Beruhigungsmittel der Auskauf der Brachländereien in West-Irland seitens des Staates und deren Vertheilung unter die Farmer. Uebrigens sei dieser Vorschlag eine persönliche Ansicht, nicht eine Erklärung Namens des Cabinets.

London, 17. Novbr. Die „Times" erfährt, es herrsche ernste Meinungsverschiedenheit im Cabinet betreffs der in Irland zu adoptirenden Politik. Chamberlain und Bright sind entschlossen, die Anwendung von Zwang aufs Aeußerste zu bekämpfen. Heute findet Cabinetsrath statt.

Dublin, 17. Novbr. Eine amtliche Bekanntmachung erhöht die Belohnung für die Verhaftung des Mörders Mounthmorris von 1000 auf 1500 Pfund.

Kopenhagen, 17. Novbr. Der neugewählte Folkethingsmann Dr. Eduard Brandes, welcher auf eine Interpellation bei der Wahlverhandlung sich für einen Atheisten erklärt, unterschrieb gestern das gewöhnliche Eidesformular des Folkethings. Der Präsident hatte in einem motivirten Schreiben demselben anheimgestellt, ob er die Unterzeichnung mit seinen Ansichten verträglich halte. Brandes wies jede Competenz des Präsidenten und des Folkethings, seine Unterschrift zu interpretiren, zurück. Die Linke brachte schon vorher einen Mißbilligungsantrag gegen den Präsidenten ein, weil er die Eidesleistung um einen Tag verschoben habe.

Petersburg, 17. Novbr. Bezüglich der Verhandlungen mit China sagt die „Agence Russe": Wenn auch die Lage der chinesischen Unterhändler durch die weite Entfernung vom Heimathlande und durch Einholung von Instructionen bei der chinesischen Regierung erschwert werde, würden doch die Verhandlungen mit dem beiderseitigen Wunsch auf friedliche Verständigung fortgesetzt. Für die militärischen Vorbereitungen, wozu Rußland durch China genöthigt worden, könne man den chinesischen Gesandten Tseng in keiner Weise verantwortlich machen.

Newyork, 17. Novbr. Vergangene Nacht brannte das Irrenhaus Sanct Peter in Minnesota ab, 30 bis 40 Geisteskranke kamen durch Feuer oder durch hoch gestiegene Kälte um.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

London, 17. Nov. Der heutige Cabinetsrath berieth die irische Frage. Man glaubt, das Ministerium werde beschließen, das Parlament zum 6. Januar einzuberufen.

Petersburg, 17. Novbr. Heute fand eine Sitzung der Commission für Preßangelegenheiten statt. Die Redacteure mehrerer hiesiger und Moskauer Zeitungen waren von der Commission eingeladen worden, um ihre Anschauungen kundzugeben; sie sprachen sich für die Abschaffung der administrativen Maßregeln gegenüber der Presse und für Unterstellung der Preßvergehen unter richterliche Gewalt aus.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. Nov. [Schluß-Course.] Günstig.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit-Actien	491 —	488 —	Wien 2 Monate	171 20	171 25
Oesterr. Staatsbahn	480 50	479 50	Warschau 8 Tage	204 40	204 50
Lombarden	153 —	151 50	Oesterr. Noten	172 65	172 75
Schles. Bankverein	107 50	107 50	Russ. Noten	204 85	204 75
Bresl. Discontobank	96 30	96 40	4½% preuß. Anleihe	104 75	104 75
Bresl. Wechslerbank	100 75	100 50	3½% Staatsschuld	98 50	98 50
Laurahütte	117 —	115 90	1860er Loose	121 60	121 60
Wien kurz	172 30	172 35	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Posener Pfandbriefe	99 20	99 10	Galizier	117 50	117 50
Oesterr. Silberrente	62 90	62 80	London lang	— —	20 35
Oesterr. Papierrente	62 10	62 —	London kurz	— —	20 35
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 30	54 40	Paris kurz	— —	80 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 —	100 —
Oberschl. Litt. A.	202 —	201 90	4% preuß. Consols	99 80	99 90
Breslau-Freiburger	110 50	110 —	Orient-Anleihe II.	57 20	57 10
R.-O.-U.-St.-Actien	152 25	152 20	Orient-Anleihe III.	57 60	57 50
R.-O.-U.-St.-Prior.	149 20	149 —	Donnersmarckhütte	63 30	62 50
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	47 70	47 50
Bergisch-Märkische	116 10	116 20	1880er Russen	70 90	70 70
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	89 70	89 70

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74, 50, dto. ungarische 92, 10, Creditactien 491, —, Franzosen 481, —, Oberschles. ult. 202, 20, Discontocommandit 176, 70, Laura 117, 20, Russ. Noten ult. 205, —.

Günstig. Spielpapiere, österr. Bahnen und Bergwerke schließlich animirt. Banken still. Ausländische Fonds gefragt. Discont 3¾.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 17. November, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 243, —. Staatsbahn 239, 25. Galizier —. Still.

(W. T. B.) **Wien**, 17. Nov. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16
1860er Loose	130 50	130 70	Napoleonsd'or	9 36	9 36½
1864er Loose	172 —	171 70	Marknoten	57 95	58 02
Creditactien	283 40	282 60	Ungar. Goldrente	107 45	107 12
Anglo	118 50	117 75	Papierrente	72 07	72 —
St.-Esb.-A.-Cert.	277 75	277 50	Silberrente	73 20	73 10
Lomb. Eisenb.	88 —	87 75	London	117 35	117 40
Galizier	272 —	271 —	Oest. Goldrente	86 75	86 85

(W. T. B.) **Paris**, 17. Nov. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 47. Neueste Anleihe 1872 119, —. Italiener 87, 05. Staatsbahn 602, 50. Goldrente 74½. Ungar. Goldrente 93⅞. Matt.

(W. T. B.) **London**, 17. Nov. [Anfangs-Course.] Consols 99⅝, Italiener 86⅜. Russen 1873er 90, 11. Wetter: Frost.

(W. T. B.) **Newyork**, 16. Novbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London —, —. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 101⅝. 4procentige fundirte Anleihe 1877 110⅞. Erie-Bahn 42⅛. Central-Pacific-Bahn 113⅞. Newyork-Centralbahn 137. Baumwolle in Newyork 10 15/16. do. in New-Orleans 10¾. Raffinirtes Petroleum in Newyork 10½. Raff. Petroleum in Philadelphia nominell. Rohes Petroleum 6¾. Pipe line Certificats 0, 89. Mehl 4, 75. Rother Winterweizen 1, 21. Mais (old mixed) 0, 59. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅜. Kaffee Rio 13⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 9. do. Fairbanks 9. do. Rothe u. Brothers 8⅞. Speck (short clear) 8. Getreidefracht 4¾.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. Nov. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Besser.		
Nov.-Dec.	210 —	210 —	Novbr.-Dec.	55 40	55 —
April-Mai	214 50	214 50	April-Mai	57 70	57 40
Roggen. Befestigend					
Novbr.	213 75	212 50	**Spiritus.** Fest.		
Nov.-Dec.	211 75	211 25	loco	58 80	58 50
April-Mai	203 25	203 50	Novbr.	58 —	58 —
Hafer.			April-Mai	58 10	58 10
Novbr.	151 50	151 50			
April-Mai	153 —	153 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 17. Nov., — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Fest.		
Novbr.	210 —	211 —	Novbr.	55 —	55 —
Frühjahr	213 —	213 —	April-Mai	57 50	57 —
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Novbr.	210 —	209 50	loco	57 20	57 20
Frühjahr	200 50	201 50	Novbr.	57 —	57 —
			Novbr.-Dec.	56 30	56 20
Petroleum.			April-Mai	57 —	57 —
Novbr.	10 50	10 50			

(W. T. B.) **Köln**, 17. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 22, 30, per März 22, 45. Roggen loco —, per November 20, 10, per März 20, 85. Rüböl loco 30, 40, per Mai 30, —, Hafer loco 15, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 17. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 202, —, per April-Mai 212, —. — Roggen ruhig, per November 205, —, April-Mai 194, —. — Rüböl fest, loco 57, —, per Mai 57, —. — Spiritus matt, per November 50¾, per Decbr.-Januar 50¼, per Januar-Februar 50¼, per April-Mai 50. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 17. Novbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl fest, per November 59, 40, per December 59, 10, per Jan.-April 58, 75, per März-Juni 58, 75. Weizen fest, per November 28, 30, per December 28, 10, per Januar-April 28, 10, per März-Juni 28, 10. — Spiritus fest. per November 60, 50, per December 60, 50, per Januar-April 60, 50. per Mai-August 59, 50. — Rüböl ruhig, per November 75, —, per Decbr. 75, 50, per Januar-April 77, 25, per Mai-August —. Wetter: Regnerisch.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 17. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November —, per März 301. — Roggen loco niedriger, per März 237, —, per Mai 232, —. — Rüböl loco 32, per Herbst 32, per Mai 33⅜. — Raps loco —, —, per Herbst 361, —, per Frühjahr 351.

(W. T. B.) **London**, 17. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher gehalten, ruhig, anderes stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 46,490, Gerste 13,860, Hafer 46,560 Qurtr.

Glasgow, 17. November. Roheisen 52, 7½.

Frankfurt a. M., 17. Nov., 7 Uhr 30 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 243, 62, Staatsbahn 239, 12, Lombarden 76¼, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 74⅝, Ungarische Goldrente 92,—, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 17. Novbr., 8 Uhr 55 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 189, —, Oesterr. Creditactien 243,25. Staatsbahn 597, —, Silberrente 62¾, Papierrente 62, Oesterr. Goldrente 73½, 1860er Loose 121,50, 1877er Russen 91⅜, Ungarische Goldrente 92 Bergisch-Märkische 116,25, Orientanleihe II. 55⅜, do. III. 55¾, Laurahütte 116, 25, Russ. Noten 204, 50, Galizier —, —. Unentschieden.

Wien, 17. November, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 283, 60, Staatsbahn 277, 75, Lomb. 88, —, Galizier 273, 50, Napoleonsd'or 9, 36, Marknoten 57, 93, Goldrente 86, 60, Ungarische Goldrente 107, 25 Anglo 118, 40, Papierrente 72, —. Ruhig.

Paris, 17. Nov., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	17.	16.
3proct. Rente	85 30	85 52
Amortisirbare	87 —	87 30
5proc. Anl. v. 1872	118 87	119 12
Ital. 5proc. Rente	86 80	87 45
Oesterr. Staats-E.-A.	601 25	602 50
Lombar. Eisenb.-Act.	190 —	191 25
Türken de 1865	10 37	10 40

Cours vom	17.	16.
Türken de 1869	— —	— —
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II.	— —	— —
Orientanleihe III.	57⅜	57 7/16
Goldrente österr.	74⅜	74½
do. ung.	93⅞	94 —
1877er Russen	95⅛	95⅛

London, 17. Novbr, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	17.	16.
Consols	99 11	99 11
Ital. 5proc. Rente	86⅛	86¼
Lombarden	7½	7½
5proc. Russen de 1871	88¾	88½
5proc. Russen de 1872	88¼	88 —
5proc. Russen de 1873	90½	90¾
Silber	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10¼	10¼
5% Türken de 1860	— —	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104⅝	104¾

Cours vom	17.	16.
Silberrente	— —	— —
Papierrente	— —	— —
Oesterr. Goldrente	74 —	73¾
Ungar. Goldrente	92¾	92⅛
Berlin	— —	20 59
Hamburg 3 Monat	— —	20 59
Frankfurt a M.	— —	20 59
Wien	— —	11 95
Paris	— —	25 52
Petersburg	— —	23⅝

Vergnügungs-Anzeiger.

• [Stadt-Theater.] Auber's große Oper: „Die Stumme von Portici" geht heute Donnerstag zum ersten Male in dieser Saison in Scene. Morgen Freitag findet zum achten Male Neßler's große Oper: „Der Rattenfänger von Hameln" statt. — In dem am Sonnabend, den 20. d. Mts., stattfindenden Concert der Herren Jules de Swert und Carl Heymann wird die große Leonoren-Ouverture (Nr. 3) von L. van Beethoven von dem verstärkten Opern-Orchester unter Leitung des Director Hillmann aufgeführt. — Wie in allen Städten Deutschlands wird am 22. d. Mts. der hundertjährige Geburtstag Conradin Kreutzer's auch bei uns gefeiert. Herr Director Hillmann hat eine Fest-Vorstellung an diesem Tage in Aussicht genommen und zu Ehren dieses deutschen Componisten dessen einzige Oper: „Das Nachtlager in Granada" in der bekannten Besetzung (Frl. Slach, Herr Hermany, Herr Günther ꝛc.) angesetzt.

• [Im Lobe-Theater] wird das noch immer sehr zugkräftige Lustspiel „Krieg im Frieden" durch die am Sonnabend stattfindende erste Aufführung von Paul Lindau's Schauspiel „Verschämte Arbeit' unterbrochen,

= [Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.] Nachdem gestern die äußerst komisch wirkende Grotesquetänzer- und Parodisten-Gesellschaft Rammy (2 Damen und 2 Herren) zum ersten Male aufgetreten, wird heute eine junge Sängerin, Mlle. du Harry, debutiren. Das jetzige Programm mit den bisherigen beliebten Nummern der vorzüglichen Schlittschuhläufer Gesellschaft Austin, des unübertrefflichen Kopfbalanceur Alexandro u. s. w. ist somit wieder ein ungemein reichhaltiges und amüsantes.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Berlin W., 15. November 1880.

Bekanntmachung.

Leitung der Briefsendungen nach Australien.

Für Briefsendungen nach Australien bietet in der Regel der Weg über Brindisi und von dort mit britischen Postdampfschiffen die schnellste Beförderung. Dieser Weg wird daher stets dann benutzt, wenn nicht die Beförderung auf einem bestimmten anderen Wege vom Absender durch Vermerk auf der Adresse ausdrücklich verlangt worden ist. Insbesondere werden die Sendungen nur dann an England ausgeliefert, wenn das Verlangen sich entweder auf die Beförderung über Plymouth und mit den von dort abgehenden Privatschiffen oder auf die Beförderung durch England und durch die Vereinigten Staaten von Amerika richtet. Die Sendungen müssen im ersteren Falle mit der Bezeichnung via Plymouth by private ship, im anderen Falle mit der Aufschrift via England, New-York und San Francisco versehen sein [7143]

Der Staatssecretär des Reichs-Postamtes.
In Vertretung: Wiebe.

Nicolai-Vorstadt.
Stadtverordneten-Wahlen!!

Ob der Vorstand des Bezirksvereins sich gegen die Hilfe der „Freien Vereinigung" für seine Candidaten des XXV. Wahlbezirks **Jitschin** und **Wecker** verwahrt oder nicht, — darauf kommt es nicht an. Thatsache ist, daß die Freie Vereinigung (neuer Wahlverein und Centrum!) die Wahl dieser Herren **warm** empfiehlt. [4883]

Ein Wähler,
der treu zu Peuckert und Otto hält.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Brauer,
Berthold Pollack.
Koslowogora pr. Neudeck. Zabrze. [1732]

Dr. **Eugen Wuthe,**
Ida Wuthe,
geborene Beyer,
Neuvermählte. [4882]
Breslau, den 15. Novbr. 1880.

Durch die Geburt eines gesunden und munteren Mädchens wurden hocherfreut [4891]
Oscar Prätzel und Frau Agnes, geb. **Müller.**
Breslau, den 16. Novbr. 1880.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [4912]
Siegmund Neumann und Frau,
geb. **Seelig.**
Breslau, den 17. Novbr. 1880.

Nach längerem Krankenlager starb heute der Königl. Schutzmann,
Herr Carl Witt,
an den Folgen eines Lungenleidens.
Seine Pflichttreue und sein ehrenwerther Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken. [4885]
Breslau, den 16. November 1880.
Der Präsident
und die Beamten des Königl. Polizei-Präsidiums.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht um 1 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unserer heissgeliebten Mutter, der verw. Geh. Commerzien-Räthin [7169]

Emilie Franck, geb. Schneer,

in ihrem 73. Lebensjahre.

Breslau, den 17. November 1880.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. November, Vormittags um 11 Uhr, auf dem grossen Kirchhof in der Friedrich-Wilhelmstrasse statt.

Am 16. d. Mts. verschied unser theurer, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Wirthschafts-Inspector
Eduard Pohl
zu Kaltebortschen, im Alter von 70½ Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Kaltebortschen bei Guhrau, Breslau, Hartlieb, San Francisco, Zechen, Stettin. [1733]

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 1 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser innigst geliebter Sohn und Bruder **Hugo** in dem blühenden Alter von 16 Jahren 5 Monaten, was hiermit tiefbetrübt ergebenst anzeigen
Hempel, Forst-Inspector a. D.
Ida Hempel, geb. Jung.
Georg, Max, Minna, Arthur, Geschwister.
Schweidnitz, den 17. Novbr. 1880.
Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 3 Uhr, statt. [7172]

Verspätet.
Am 25. vor. Monats verstarb zu Berlin nach langen, schweren Leiden mein Schwager, der Ingenieur [4911]
Herr
Heinrich Beutner.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Gotthold Beulig.

Nach längerem, schwerem Leiden verschied heute unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, [4874]
Frau Jeanette Pariser,
geb. Schlesinger,
im 76. Lebensjahre.
Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten.
Berlin, den 16. November 1880.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Kgl. Oberförster u. Hauptm. a. D. Herr v. Sobbe mit Frl. Felicité v. Holownia in Düsseldorf.
Geboren: Ein Sohn: Dem Kgl. Kammerherrn Herrn Frhrn. von Buddenbrock in Ottlau; dem Herrn Amtsrichter v. Unruh in Köslin. — Eine Tochter: dem Herrn Eisenbahn-Director v. Ditfurth in Berlin; dem Pr.-Lieut. und Adjut. im Neumärk. Dragoner-Regt. Nr. 3 Herrn v. Hagen in Treptow a. R.; dem Herrn Amtsrichter Tietze in Herrnstadt; dem Herrn Pastor Kühn in Nor.-Bielau.
Gestorben: Hr. Justizrath Seeligmüller in Halle a. S. Prakt. Arzt Herr Dr. med. Groler in Naumburg a. S. Verw. Frau Geh. Bergrath v. Kummer in Wiesbaden. Ober-Steuer-Inspector a. D. Herr Donath in Charlottenburg. Bürgermeister u. Stadtkämmerer a. D. Herr Manderle in Beuthen O.-S.

Für die so zahlreichen Beweise der herzlichsten Theilnahme, die uns bei dem schweren Verluste, der uns betroffen, von nah und fern zu Theil geworden sind, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. Sie haben uns wohl gethan.
Streblen, den 16. Novbr. 1880.
Oberlehrer Süß
[1721] und Frau.



Seine a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. erlaubt sich unterfertigter C. C. zu der **Sonnabend**, den 27., **Sonntag**, den 28. und **Montag**, den 29. cr. stattfindenden **Feier** seines **16 jährigen Stiftungsfestes** ergebenst einzuladen. [4892]
Der C. C. der Marcomannia.
J. A.:
Alfred Gerloff, ✕✕✕ a. i. F. M. a. i.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Winke für Braumeister

und Brauherren, sowie auch für Gastgeber und Schankwirthe, zur gewinnreichen Betreibung ihres Geschäfts.

Von H. v. Gerstenbergk.

Vierte neu durchgesehene u. vermehrte Auflage. [7137]
Mit 50 Abbild. auf 6 Tafeln. 8. Geh. 2 M. 50 Pf.

Vorräthig in der Buchhandlung von Maruschke & Behrendt, Ring Nr. 8 in Breslau.

In unserem Verlage erscheint demnächst: [1718]

Der neue Sturm der Judenfrage.

Noch ein Friedenswort von **B. Gruber,** Pastor in Reichenbach i. Schles., Verfasser von „Christ und Israelit". Preis 50 Pfennige.

Reichenbach i. Schles., 17. Novbr. 1880.
Heege & Güntzel (Casimir Schilder).

Soeben erschien und ist vorräthig in allen Buchhandlungen: [7139]

Die Deutsche Civilproceßordnung

in vergleichender Gegenüberstellung der entsprechenden bis zum 1sten October 1879 im Gebiete der preußischen allgemeinen Gerichtsordnung in Geltung gewesenen Gesetzesbestimmungen von

Marschall v. Biberstein.

1. Lief. gr. 8. geh. Preis 2 Mark. Lief. 2 und 3 (Schluß) werden in ungefähr demselben Umfange und Preise schnell folgen.

Berlin.
Ferd. Dümmler's Verlags-Buchhandlung, Harrwitz & Goßmann.

Ein achtbares Mädchen, Ende 30er Jahre, empfiehlt sich den hohen Damen bei sauberer, pünktl., schneller Bedienung zum Weiß- u. Maschinenähen und Schneidern für Damen und Kinder, sowie im Ausbessern von Wäsche, Herren- u. Damengarderobe, Tüll u. dergl., Appliciren desselben, Anfertigung von Steppdecken und Stepplröcken u. Confection ins Haus. Näheres Altbüßerstraße Nr. 3, Hof zwei Treppen. [6969]

Ein achtbares, streng rechtl. Mädchen, 30er Jahre, ist durch eine Erblindung von der Dauer von 4 Jahren, wo dieselbe alles opferte, in Noth gekommen und bittet bei höchst pünktlicher Rückzahlung, um sich empfehlen zu können, um ein Darlehn von 30 Mark unter Chiffre A. M. 26 Briefkasten der Bresl. Ztg. [6968]

---

2 Damen vom Theater suchen ein Darlehn von 100 Mk. Offerten unter P. 100 Haupt-Postamt. [4880]

Ein junges anständ. Mädchen bittet um ein Darlehn von 40 Mark. Offerten S. 9 hauptpostlagernd.

[7136]

Klinik zur Aufnahme und Behandlung für **Hautkranke** rc., Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9–10, Nm. 4–5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10–12, N. 2–4.

Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

[6784]

Für Hautkranke rc. Sprechst. Vm. 8–11, Nm. 2–5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Behufs Gründung eines Gesangvereins werden junge Kaufleute ersucht, ihre Adressen anzugeben sub H. H. 20 hauptpostlagernd. [4899]

D. Oelsner, Kohlen-Niederlage, Stadtbahnhof, Platz 23. Berlinerstraße. [6951]

Zu dem am 29. November c. am hiesigen Orte stattfindenden

Flachsmarkt

stelle ich meinen Gasthof zum weißen Adler den Herren Flachskäufern und Verkäufern wie in früheren Jahren zur gefälligen Disposition. [7136]

Constadt OS.

Czichon, Gasthof zum weißen Adler, **am Ringe,** vormals Schluttig.

Wirklicher Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Mein noch bedeutendes Lager muß bis Ende December vollständig geräumt sein, und verkaufe ich daher die vorhandenen Bestände von [6682]

Kleiderstoffen in Wolle und Halbwolle, Möbelstoffen, türkischen Châles, seid. Halstüchern etc. etc.

zu erstaunlich billigen Preisen.

Schwarze Seidenstoffe u. schwarze reinwollene Cachemires,

die ich bekanntlich nur in reellster Waare geführt habe, sind noch in allen Qualitäten vertreten.

Salomon Alexander,
Ring 33 (grüne Röhrseite).

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Seitens der Oberschlesischen Eisenbahn mit Nachtrag 17 ihres Local-Güter-Tarifs publicirten Nebengebühren für zoll- und steueramtliche Abfertigung durch die Eisenbahn-Verwaltung gelten fortan auch für den Bereich der diesseitigen Bahn.

Breslau, den 15. November 1880. [7144]
Directorium.

Carl Stangen'sche Gesellschaftsreisen.

34., 35. und 36. nach dem Orient.

Abreise 17. Januar: Ober-Egypten, Syrien, Türkei, 120 Tage, 4500 Mark. [1725]
Abreise 21. Februar: Egypten, Palästina, Türkei, 84 Tage, 3200 M.
Abreise 10. April: Olympia, Athen, Smyrna, Konstantinopel, 40 Tage, 1500 Mark.

Nach Italien, Belgien, Frankreich, Skandinavien, Spanien, um die Erde. Prospecte für alle Reisen gratis in

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., 43 Markgrafenstraße 43.

Die Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

befindet sich nicht mehr Hinterhäuser 3, sondern im eigenen Grundstück

Neue Weltgasse 38. [6587]

Hotel-Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das **Hotel zum weißen Adler in Constadt OS.** übernommen habe; dasselbe ist renovirt.

Mein Bestreben ist, durch vorzügliche **Küche,** in- und ausländische **Biere,** gute **Weine** bei sehr civilen Preisen den Herrschaften Genüge zu leisten. Zimmer von 2 Mark an. Aufmerksame Bedienung. — Hotelwagen an der Bahn. [7135]

Czichon, vormals Schluttig,
zum weißen Adler.

Damen- und Herren-Pelze und Pelzgarnituren

in neuester Façon und größter Auswahl empfehlen wir in anerkannt reeller Waare zu den billigsten Preisen. [6983]

Heinke & Robitzek, Pelzwaarenhandlung,
Breslau, Albrechtsstr. 54, im 1. Viertel vom Ringe.

Elegant gekleidete Puppen

eigener Fabrikation,

großes Lager von Spielwaaren, bedeutende Auswahl von Puppenköpfen, Puppenrümpfen

empfehlen [5991]

Gebrüder Klemperer,
Carlsstraße 26, neben der Fechtschule.

Die Wiener Corset-Fabrik von Johanna Sonderling zu Lipine OS.

fertigt nach Maß für Frauen, Mädchen und Kinder **Corsets-Gradehalter,** wodurch den Kindern die richtige Haltung gegeben, der Körper sofort einen schön geformten Wuchs annimmt und das Schiefwerden, Sinken des Kopfes verhindert wird. Corsets mit Lufteinlagen für Personen mit hohen Schultern und Hüften, welche ein ganz normales Aussehen des Körpers bewirken. [1731]

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Erfolgreich angewendet bei Diphteritis, Blattern, Scharlach, Masern rc.

Das neue antiseptische, desinficirende und hygienische Mittel [6856]

Sanitas

von F. A. Sarg's Sohn & Co. in Wien.

Central-Depot für Norddeutschland:

Berlin, R. H. Paulcke, Engel-Apotheke, **Leipzig.**

Zu haben in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen.

Gewerbe-Ausstellung.

Die auf hiesiger Gewerbe-Ausstellung benutzte, von den Architekten Herren Klose und Walter geschmackvoll entworfene und dem Herrn Zimmermeister Paul entsprechend ausgeführte [1724]

Restaurations-Colonnade

von 20 Meter Länge, 5½ Meter Breite stelle ich für einen billigen Preis zum Verkauf.

Heinrich Timmler, Brauereibesitzer in Liegnitz.

Ladung.

Nachstehende militärpflichtige Personen: [467]

1) **Ernst August Zimmerling,** geboren am 8. Februar 1857 zu Wehlige, Kreis Militsch,
2) **Christian Quickert,** geboren am 15. September 1852 zu Borsinowe, Kreis Militsch,
3) **Gottlieb Ambrosius,** geboren am 8. October 1852 zu Collande, Kreis Militsch,
4) **Ferdinand Wilhelm Kiefer,** geboren am 24. April 1852 zu Ujast, Kreis Militsch,
5) **Friedrich Rudolph Binger,** geboren am 23. August 1852 zu Militsch,
6) **Gustav Adolph Herrmann Auft,** geboren am 17. Februar 1854 zu Melochwitz, letzter Aufenthaltsort Casawe, Kreis Militsch,
7) **Carl Robert Berthold Moh,** geboren am 15. Februar 1855 zu Neuvorwerk, letzter Aufenthaltsort Sandraschütz, Kreis Militsch,
8) **Wilhelm Bloy,** geboren am 8. Februar 1859 zu Neuvorwerk, Kreis Militsch,
9) **Johann Karl Ernst Kippert,** geboren am 23. November 1852 zu Dziewentline, letzter Aufenthaltsort Dzialkawe, Kreis Militsch,
10) **Wilhelm August Bunke,** geboren am 14. Februar 1852 zu Freihan, Kreis Militsch,
11) **Johann Joseph Patzke,** geboren am 3. Juli 1852 zu Freihan, Kreis Militsch,
12) **Joseph Janneck,** geboren am 15. März 1856 zu Wilhelminenort, Kreis Militsch,
13) **Friedrich Karl Bartlock,** geboren am 25. August 1857 zu Pinkotschine, Kreis Militsch,
14) **Carl Kiefer,** geboren am 16ten Februar 1858 zu Ujast, Kreis Militsch,
15) **Albert Freudenberg,** geboren am 9. Juli 1857 zu Neu-Wirschkowitz, Kreis Militsch,
16) **Johann Gottlieb Reinhold Moh,** geboren am 27. Februar 1857 zu Neuvorwerk, letzter Aufenthaltsort Sandraschütz, Kreis Militsch,
17) Knecht **Wilhelm Julius Roßdeutscher,** geboren am 23. Juni 1853 zu Ollsche, zuletzt sich in Sulau-Schloß aufhaltend,
18) Schlosser **Gustav Karl Herrmann Günther,** geboren am 6. August 1853 zu Militsch,
19) **Friedrich Wilhelm Noserke,** geboren am 10. December 1857 zu Breschine-Sulau, Kreis Militsch,
20) **Friedrich Wilhelm Keller,** geboren am 3. April 1856 zu Neuvorwerk, Kreis Militsch,
21) **Wilhelm Jänsch,** geboren am 30. August 1856 zu Kuschwitz, Kreis Militsch,

deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist und welchen zur Last gelegt wird, in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen zu haben und sich außerhalb desselben aufzuhalten, Vergehen § 140 des Reichsstrafgesetzbuches, werden auf Anordnung des Königlichen Amts-Gerichts hierselbst

auf den 21. December 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffen-Gericht hierselbst, in dessen Sitzungssaal, eine Treppe hoch, zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Militsch, den 9. September 1880.
Königl. Amts-Gericht.
gez. Grienig, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut eingetragen worden:

Bei der Firma Nr. 35 **M. Sachs,** deren Inhaber der Kaufmann **Meyer Sachs** war: [661]

Die Firma ist auf den Kaufmann **Louis Sachs** zu Grünberg übergegangen. Vergl. Nr. 314.

Unter Nr. 314 Firmen-Inhaber: Kaufmann Louis Sachs. Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. Firma **M. Sachs,**

und in das Procurenregister bei Nr. 30: die Procura ist erloschen.

Grünberg, den 12. Novbr. 1880.
Königl. Amts-Gericht III.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumat.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** J. Blaczek Wasserstr. 8. **P.-Wartenberg** O. Winkler. **Natibor** F. Königsberger. **Nawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. C. Schindler's Nachf. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Winzig** M. Scherbel.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Der Bockverkauf der Rambouillet- und deutsch-französischen Stamm-Heerde zu Brechelshof,

Post- und Bahnstation, wird fortgesetzt. [6880]

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Maler [659]

Friedrich Lorenz

aus Görlitz, welcher flüchtig ist, bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Münzverbrechen, § 146 Strafgesetzbuches, verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amts-Gerichts-Gefängniß hierselbst abzuliefern.

Friedland bei Waldenburg, den 23. October 1880.
Königliches Amts-Gericht.
Notter.

Beschreibung.

Alter: 34 Jahre, geb. 1. Juni 1846. Größe: 1 M. 69 Centim. Statur: kräftig. Haare: blond. Stirn: frei. Bart: rasirt. Augenbrauen: blond. Augen: braun. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Zähne: gut. Kinn: rund. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: blaß. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: Keine.

Steckbrief.

Der unten beschriebene Malergehilfe [660]

Hugo Kaiser

aus Maltsch ist, nachdem er wegen Münzverbrechen festgenomen war, entwichen.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das hiesige Amts-Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

Friedland bei Waldenburg, den 10. November 1880.
Königliches Amts-Gericht.
Notter.

Beschreibung.

Alter: 22 Jahre. Größe: 1 M. 60 Centim. Statur: schlank. Haare: braun. Stirn: niedrig. Bart: kleiner Schnurrbart. Augenbrauen: braun. Augen: grau. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Zähne: vollständig. Kinn: gewöhnlich. Gesicht: gewöhnlich. Gesichtsfarbe: blaß. Sprache: deutsch. Kleidung: 1 brauner Filzhut, 1 braunes Jaquet, 1 graue Stoffhose, 1 braune Stoffweste, 1 Hemd, 1 weißes Vorhemd, 1 Paar Gamaschen, 1 Paar weiße Strümpfe. Besondere Kennzeichen: Keine.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 271 die Firma: [7146]

A. D. Besser

und als deren Inhaber der Kaufmann Abraham David Besser zu Deutsch-Wartenberg eingetragen worden. Ort der Haupt-Niederlassung ist Deutsch-Wartenberg. Ort der Zweig-Niederlassung ist Neusalz a. O.

Freistadt, den 10. Novbr. 1880.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 26 bei der Handels-Gesellschaft [663]

Schrammek & Comp.

folgende Eintragung bewirkt worden: Der Gesellschafter Justizrath **Heeke** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Dagegen ist der Bauergutsbesitzer **Josef Willisch** zu Zauchwitz als Gesellschafter in dieselbe eingetreten.

Eingetragen zu Folge Verfügung vom 10. November 1880 am 10ten November 1880.

Leobschütz, den 10. Nov. 1880.
Mader,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 24. d. M., von früh 11 Uhr ab,

werden in der Brauerei zu Jeltsch bei Ohlau [662]
639 Rmtr. Birken-Scheitholz,
870 " Fichten-Scheitholz, welche auf der fiscalischen Ablage bei Jeltsch ganz in der Nähe der Oder stehen, im Wege der Licitation, bei Beträgen unter 300 Mark gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 15. Novbr. 1880.
Königl. Flößverwaltung.
Kirchner.

[6670]

EPILEPSIE (Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt.

Getragene Pelzsachen

werden durch Farbe und Reparatur wie neu wieder hergestellt durch die **Pelzfärberei u. Reparatur-Anstalt** Tauentzienstraße 31a. [7133]

Annahmestellen: Friedr.-Wilhelmstraße 2b u. Neue Taschenstr. 2.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

A. Kuschnitzky
(Glas- und Porzellanwaaren-Handlung)

zu Gleiwitz wird heute,

am 12. November 1880, Vormittags 11 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **S. G. Hahn** zu Gleiwitz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 12. Januar 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände,

auf den 13. December 1880, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 26. Januar 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 13. December 1880

Anzeige zu machen. [664]

Königl. Amts-Gericht zu Gleiwitz.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister des unterzeichneten Gerichts im Laufe des Jahres 1881 werden durch:

1) den deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger zu Berlin;
2) die Berliner Börsenzeitung zu Berlin;
3) die Schlesische Zeitung zu Breslau;
4) die **Breslauer Zeitung** zu Breslau;
5) den Oberschlesischen Wanderer zu Gleiwitz;
6) die Oberschlesische Zeitung zu Gleiwitz und
7) das Gleiwitzer Intelligenzblatt

bekannt gemacht werden. [665]

Die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte wird der Amtsrichter **Rother** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Kanzleirath **Heinrich,** in dem Geschäftslocale des Amtsgerichts VI bearbeiten.

Gleiwitz, den 8. Novbr. 1880.
Königl. Amts-Gericht VI.

Von einem leistungsfähigen rheinischen Hause wird für Schlesien ein tüchtiger, gut situirter [4876]

Vertreter

gesucht, um für eigene Rechnung den Vertrieb von englischen und deutschen **Wasserleitungsgegenständen, Badeeinrichtungen, Fayence-Artikeln** (Waschtische, Wandbecken, Closets rc.), sowie von **Röhren, Fittings** rc. zu übernehmen. Fr. Offerten mit guten Ref. sub Chiffre R. F. 44 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Agent, welcher mit der Papierbranche vertraut und hierorts bei der Kundschaft eingeführt ist, sucht die **Vertretung** einer Papierfabrik oder Handlung für den hiesigen Platz.
Off. sub U. Z. 52 Exp. d. Bresl. Ztg.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1176]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche rc.,

ebenso [4895]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell **Dehmel,** Weidenstr. 25, 1. Et., früher Malergasse 26.

Auswärts brieflich.

Das im langjährigen Besitze der Familie **Ritter** befindliche **Lehngut zu Alt-Striegau** bei Striegau soll mit sämmtlichen hinzuerworbenen Grundstücken zum Zwecke der Erbesregulirung verkauft werden. Reflectanten wollen sich wenden an Herrn Consist.-Assessor Dr. jur. **Ritter** in **Breslau**, Brüderstr. 22, II.

Ein Bauergut,

110 Morg. groß, ist mit Invent. und Ernte für 10,000 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres d. **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.** [6989]

Eine Besitzung

in den Vorbergen des Riesengebirges ist bald zu verkaufen. Dieselbe enthält 35 Morgen Wiesen, 48 Morgen Acker, beides in bester Cultur; das lebende und todte Inventarium ist reichlich und gut. Der massiv erbaute Hof besteht aus einem herrschaftlichen Wohnhaus mit 10 Zimmern nebst reichlichem Beigelaß, aus Stall, Remise und Scheuer, sämmtlich in tadellosem Bauzustande. Das Wohnhaus ist inmitten eines größeren Ziergartens gelegen. Die Besitzung empfiehlt sich als angenehmer Ruhesitz oder schöner Sommeraufenthalt, auf Wunsch würden auch die Gebäude und Garten ohne Ländereien verkauft werden. Preis nach Vereinbarung, Anzahlung ca. 8000 Thlr. [7155]

Etwaige Offerten resp. Anfragen sind zu richten unter C. H. 88 an Herrn Buchhändler **Kuh, Hirschberg i. Schl.**

Mit wenig Capital

sofort zu erwerben [7164]

eine Wassermühle

mit 2 franz., 1 Spitzg., ca. 50 Morg. Acker u. Wiesen, Ernte, Vieh, Utensilien. Dieselbe kann sehr billig **gekauft** oder auch **gepachtet** werden; auch wird ein Tausch gegen Haus in Breslau od. Prov., wenn mir Einiges zugez. wird, acceptirt. Auskf. giebt Bes. auf S. L. postlag. **Tworog OS.**

Eine Seifensiederei,

bestehend aus einem Laden, anhängender Wohnung, einer geräumigen Werkstatt, Lager- u. Trockenräume, sowie hohen Kellereien, in einer Bezirksstadt Schles. und an frequenter Straße daselbst gelegen, ist sofort oder vom 1. April 1881 ab **dauernd** zu verpachten. Anfragen erbeten unter R. P. 100 postlagernd Oppeln. [1723]

Mein hierorts in bester Lage befindliches [1722]

Hôtel zur Post

bin ich Willens, an einen tüchtigen Gastwirth zu **verpachten.**

Fedor Heymann, Gogolin.

Neuheiten

4775

in Damen- und Kinder-Mänteln, auffallend billig, **Graupenstr. 15, I.**

Beste Glacéhandschuhe,

5 bis 12 Sgr., Albrechtsstr. 18, früher Bischofstraße. **L. Löwenstein. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

G. A. Opelt's

Knopfhandlung,

Junkernstraße **Nr. 28,**
empfiehlt in großer Auswahl:
Knöpfe an Damenkleider
in den neuesten Mustern,
Knöpfe an Mäntel, Jaquettes, Regenmäntel rc., [5999]
Livreeknöpfe, Jagdknöpfe, Militärknöpfe,
engl. Zwirn- u. Leinenknöpfe, Kragen-, Chemisett- und Manchettenknöpfe.

Strohpapier

in 6 Formaten, pr. Ctr. 8 Mk.

Packpapier

in grau, braun, blau, in Formaten und Rollen zu billigsten Preisen. [6946]

Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhdlg., Nicolaistr. 12, Ecke Büttnerstr.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt [1719]

J. H. Heller,
Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis 30. April als Prämie zur Vertheilung. Illustrirte Preislisten sende franco.

Sicherung gegen Nachschlüssel.

Stellbarer Schlüssellochverschluß, **D. R.-Patent 11356,** zu allen Thüren passend stellbar, verdeckt und verschließt das Schlüsselloch, Ersparung eines Sicherheitsschlosses, liefert mit Gebrauchsanweisung bei Einzahlung von 2 M. franco die Schlosserei von

Th. Fischlin, Dresden,
[7153] Alaunstr. 10.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Frisch geschossene, grosse

fette Fasanen,

Frische Französische **Perigord-Trüffeln,**
Schönste Tyroler **Rosmarin-Aepfel,**
Süsse Spanische **Weintrauben,**
Frische Holsteiner und Englische **Austern,**
Fetten geräucherten **Weser- und Rheinlachs, Speckflundern, Pomm. Gänsebrüste,**
ganz vorzüglich schönen graukörnigen

Astrach. Caviar

empfiehlt [7167]
von neuen Sendungen

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Spanische Weintrauben, Ungarische und Tyroler Aepfel,

alle Sorten eingelegte

Gemüse in Büchsen, Früchte und Südfrüchte,

sowie täglich von 5—8 Uhr Abends **geröstete Kastanien** empfiehlt [4910]

E. Hielscher,
Neue Taschenstraße 5 und Reuschestraße 60.

Ein Posten fette Gänse

ist angekommen zu billigem Preise, à Pfd. 70 Pf., **Neue Graupenstr. 16.**
[4896] **Neumann.**

Pommersche

Gänsebrüste,

Keulen und Fleisch versendet gegen Nachnahme jedes Quantum. Koscher 5 Pf. pr. Pfund höher berechnet.

Adolf Danelius,
Stolp in Pommern. [1717]

Die erste Sendung

Thorner Lebkuchen

(Katharinchen)

ist angekommen und empfiehlt das Dutzend 40 Pf. [4875]
Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 46.

Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der **Haarbalsam** von Dr. **Wakerson** in London. Er stillt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachsthum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen vollen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Orig.-Metallbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei S. G. Schwartz in Breslau, Ohlauerstraße 21. [7165]

Eine neue spanische Wand ist für 3 Thaler zu verkaufen Herrenstraße Nr. 27 beim Tapezirer.

Gebrauchter eiserner Geldschrank zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis C. P. 46 Exped. d. Bresl. Ztg.

Aepfel, Wallnüsse,

frisch, gesund, haltbar, versendet in Körben à 10 Pfd. gegen Nachnahme von 3½ M. franco nach g. Deutschl. **Ludwig Haas in Gaya, Mähren.**

Dampfmaschine,

3pferdekr., mit stehendem Röhrenkessel, gebraucht, aber gut erhalten, ist billig zu verkaufen. [1728]

Anfr. unter X. B. 48 an die Exp. der Breslauer Zeitung.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine erfahr., bestens empfohlene **Erzieherin** jüngerer Kinder sucht Eng. d. Frl. **Doering,** Klosterstr. 1f.

!Eine Verkäuferin!

für ein **Tapisserie-Geschäft** in Krakau, die gut in der Branche bewandert ist, kann gleich eine Stelle bekommen. Polnische Sprache erwünscht, doch nicht durchaus nothwendig. [4841]

Kost u. Quartier bei mir zu Hause. Offerten unter Adresse:
F. B. Hahn, Krakau.

Für meine

Cigarren-Fabrik-Niederlage

hierorts suche ich ein anständiges Mädchen als gewandte [7162]

Verkäuferin.

Meldungen unter Beifügung einer Photographie zu richten an
D. Sachs.
Reichenbach i. Schl.

Ein anst. Mädchen, 16 Jahre, ev., welches das Schneidern erlernt, wünscht sich in der Häuslichkeit zu vervollkommnen; es wird weniger auf Gehalt, als gute Behandlung und Anschluß an die Familie gesehen. Erwünscht wäre eine Stellung auf dem Lande. Offerten hauptpostlagernd A. B. 12 Freiburg i. Schl. [1734]

Ein gebildetes, junges Mädchen sucht eine Stellung **als Wirthschafterin.** [4873]

Offerten unter A. M. 47 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein anständiges jüdisches Mädchen mit sehr guten Zeugnissen, welche vorzüglich mit der Küche vertraut ist, sucht Stellung **als Wirthschafterin.**

Gefällige Offerten unter A. B. 50 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein routinirter Reisender der Baumwollen- und Manufacturwaaren-Branche, welcher namentlich Schlesien und die nordöstlichen Provinzen seit mehreren Jahren bereist, genaue Kenntniß der Branche hat und gut eingeführt bei der Kundschaft ist, sucht anderweitiges Engagement. Prima-Referenzen.

Gefäll. Offerten unter **K. 3421** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, erbeten. [7123]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros — en détail suche ich per 1. Januar 1881 einen [1712]

tüchtigen Verkäufer,

der gut polnisch spricht.
Siegfried Glaser, Ober-Glogau.

Ein tüchtiger Buchhalter, womöglich aus der Tuch-Branche, findet Stellung. [4877]

Adressen unter S. G. 45 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ich suche zum Antritt per 1. Januar 1881 **einen sehr tüchtigen Verkäufer.**
Gleiwitz. [7142]
H. Langer,
Leinen- und Weißwaaren-Geschäft.

Für mein Stabeisen- und Eisenkurzwaarenlager en gros et en détail suche ich per 1. Januar 1881

2 tüchtige Verkäufer,

die polnisch sprechen und Fachkenntniß haben. [1702]
Gleiwitz.
H. Gassmann's Eisenhandlg.

Für ein Destillations- u. Cigarren-Geschäft wird per sofort oder per Neujahr ein tüchtiger [7154]

Commis

gesucht. Derselbe muß praktischer Destillateur sein, eine schöne Handschrift besitzen und sich für Reisen eignen.

Ausführliche Offerten mit Zeugnißabschriften und sonstige Empfehlungen unter **Q. 3427 durch Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, erbeten.

Ein Commis,

welcher mit der Band-, Posamentier- und Garn-Branche vertraut und bereits dafür gereist ist, findet am ersten Januar 1881 bei guten Referenzen Engagement. [7152]
Hirschberg.
Herrmann Rosenthal.

Ein mit der Buchf. rc. vertr. geb. j. Mann, der sich in sehr großer Noth befindet, bittet, ihn zu beschäft., wenn auch nur gegen Beköst od. ganz geringes Salair. Derselbe eignet sich fürs Compt., wie als Verkäufer, Aufseher rc. Gute R. f. Gef. Off. erb. P. F. 51 Exped. der Bresl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen mit der Buchführung vertrauten **jungen Mann,** der schon in oberschlesischen Kohlengeschäften thätig war. Adressen erbitte unter Z. A. 49 in die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für ein hiesiges Band- u. Weißwaaren-Engros-Geschäft wird ein junger Mann, der mit der Branche **vollständig vertraut,** per 1. Januar zu engagiren gesucht. Offerten sub **W. 3408 an Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [7027]

Ein junger Mann,

der schon in feineren

Herren-Garderoben-Geschäften

thätig gewesen, gegenwärtig in einem ebensolchen fungirt, mit dem Maßnehmen und Confectioniren vollständig vertraut, sucht vom 1. Januar 1881 anderweitig Stellung, gleichviel als Reisender oder Verkäufer. Gefl. Offerten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter Chiffre **H. 23740** erbeten. [7163]

Für mein Wein- und Cigarren-Geschäft, verbunden mit **Restaurant,** suche per 1. Januar 1881 **einen soliden, jungen Mann.**
Julius Leipziger,
[1729] **Waldenburg i. Schl.**

Ein j. Mann, gegenw. noch thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar Stellung **im Comptoir und Lager einer Strohhutfabrik.**

Offerten erbeten unter M. G. 500 hauptpostlagernd. [4897]

Gesucht zwei junge Speceristen per 1. Januar 1881. Off. unter K. 100 postl. Postamt 11, Breslau.

Ein Bautechniker,

guter Zeichner, gesucht [4868]
Salzstraße 2/4, parterre.

Ein Gärtner,

selbstthätig, unverheirathet oder bei geringen Wohnungsansprüchen ein verheiratheter, findet Neujahr 1881 Stellung auf dem Gute Schockwitz bei Cattern. [7168]

Gesucht ein unv., kräft. Haushälter, 1 Volontair fürs Colonialw.-Engros-Gesch., ferner **2 Brückenw., ein Handw., 1 Schrootl.. Compt.-Einricht. u. Pulte.** Off. M. M. 80 Postamt 4.

Ein junger Mann, der die Qualification zum Einj.-freiw.-Dienst besitzt, wird für mein Fabrikgeschäft als

Volontair gesucht.

Reichenbach i. Schl. [7160]
Daniel Sachs,
Cigarrenfabrik.

Für mein Manufacturwaaren- und Tuchgeschäft suche ich per Neujahr

einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig.
Cosel OS. [1703] **J. Heilborn.**

Lehrlings-Gesuch.

1727

Für meine Modewaaren- u. Tuchhandlung, verbunden mit Herren- und Damen-Confection, suche per jetzt oder 1. Januar 1881 einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Nur Söhne achtbarer Eltern wollen sich melden.
Hainau i. Schl. A. Schwerin.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schweidn. Stadtgr. 9

1 Wohnung von 6 event. 7—9 Zimmern, 2. Etg., per 1. April 1881 zu verm. Näh. Ohlauerstr. 87, 1. Etg., bei **Rödel.** [7151]

Wohnung zu 112 u. 150 Thaler Holteistraße 28. [4879]

Freiburgerstr. 13 der halbe 3 Stock zu verm. Näh. das. b. Wirth.

Agnesstr. 10 Hochparterre, 3 Zimm., Cab., Küche, Entree, Nebengelaß, Waschk., Garten, per Januar z. verm.

Die erste Etage Elisabethstraße 2 ist als Geschäftslocal und Wohnung bald zu vermiethen. [6466]

Ein größeres

Parterre-Local

mit Schaufenstern, namentlich für **Engros-Geschäft** geeignet, ist im Innern der Stadt zu vergeben. Näh. **Junkernstraße 34** im Teppichgeschäft. [7087]

Breslauer Börse vom 17. November 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 G
do. cons. Anl.	4	100,10 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,75 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,75 B
do. Lit. A....	3½	89,75 bzB
do. altl.	4	100,50 G
do. Lit. A....	4	99,90 bz
do. do. ...	4½	102,40à50 bzB
do. (Rustical).	4	I.
do. do. .	4	II. 99,90 bz
do. do. .	4½	102,45 G
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,90 bz
do. do. ...	4½	102,45 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,30 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,10 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,20 G
do. do.	4½	103,85à90 bz
do. do.	5	104,00 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,50 bzG
do. do.	4½	103,25 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	74,75 bzB
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,90 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,00 G
do. Loose 1860	5	121,50 bz
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	92,10 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,40 G
do. Pfandbr..	5	62,50 G
Russ. 1877 Anl.	5	91,50 B
do. 1880 do.	4	71,00 B
Orient-Anl Em I.	5	57,15 G
do. do. II.	5	57,25 G
do. do. III.	5	57,50 G
Russ. Bod.-Crd.	5	80,75 bzB
Rumän. Oblig..	6	89 60 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	109,80à90 bz
Obschl. ACDE..	3½	202,50 B
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	39,00 B
Pos.-Kreuzb. do.	4	15,00 B
do. do. St-Prior	5	70,50 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	152,25 B
do. St.-Prior.	5	150,00 B
Oels-Gnes. St-Pr	5	38,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,75 B
do.	4½	102,00 G
do. Lit. G	4½	102,00 G
do. Lit. H	4½	102,00 G
do. Lit. J	4½	102,00 G
do. Lit. K.	4½	102,00 G
do. 1876	5	105,25 G
do. 1879	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,75 B gest. 1,50 [etbz
do. Lit. C. u. D.	4	99,30 B
do. 1873	4	98,95à9,00 bz
do. Lit. F...	4½	102,40 B
do. Lit. G...	4½	102,40 B
do. Lit. H...	4½	102,75 B
do. 1874....	4½	102,40 B
do. 1879 ...	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,00 B
R.-Oder-Ufer .	4½	102,75 G
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,25 B

Wechsel-Course vom 17. November.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,30 G
do. do.	3	2M.	167,60 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,35 G
do do.	2½	3M.	20,25 G
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,45 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg . . .	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	203,90 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,45 bz
do. do...	4	2M.	171,15 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ladw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	100,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	107,25 G	—
do. Bodencrd.	4	112,50 G	— [bz
Oesterr. Credit	4	489,00 G	ult. 489à90à89,50

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,95 bz	ult. —
20 Frs.-Stücke....	—	—
Russ. Bankb. 100 S.-R.	204,60 bzG	ult. 204,75 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	120,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	63,00 bzG	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	48,00 G	—
Oppeln. Cement	4	66,00 B	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	81,00 B	—
do. Leineind.	4	95,25 B	—
do. Zinkh.- A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	116,60 G	ult. 116,75à16,60 [bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	19,50 bz	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	741	2	N 5	bedeckt.	
Aberdeen	737	2	N 4	wolkig.	Seegang sehr hoch.
Christiansund	738	—3	O 2	wolkig.	
Kopenhagen	732	8	SW 6	bedeckt.	
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	753	—7	SO 2	bedeckt.	
Moskau	762	—6	still.	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	744	3	NNW 3	heiter.	Seegang mäßig.
Brest	742	8	N 5	bedeckt.	Seegang sehr hoch.
Helder	737	7	WSW 5	wolkig.	
Sylt	729	7	WSW 8	wolkig.	Mäßiger Sturm.
Hamburg	737	7	WSW 7	heiter.	Nachtsstürm. m. Reg.
Swinemünde	739	8	SW 6	halb bedeckt.	Nachts stürmisch.
Neufahrwasser	741	8	SSW 5	bedeckt.	
Memel	740	7	S 5	Regen.	Nachts Regen.
Paris	742	7	SSW 3	heiter.	
Münster	740	6	SW 6	wolkig.	Gest. Sturm u. Reg.
Karlsruhe	745	9	SW 5	wolkig.	
Wiesbaden	745	8	SW 3	bedeckt.	
München	750	5	SW 1	Regen.	
Leipzig	743	8	SSW 3	wolkig.	
Berlin	740	9	SW 3	wolkig.	Nachts Regen.
Wien	749	11	WSW 3	bedeckt.	
Breslau	746	11	SSW 4	bedeckt.	
Ile d'Aix	744	12	WSW 8	bedeckt.	
Nizza	750	13	N 3	Regen.	
Triest	754	15	WSW 2	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum ist ostwärts bis zur Westküste Jütlands fortgeschritten, unter seinem Einflusse herrscht seit gestern Abend im nordwestdeutschen Küstengebiete Sturm aus südwestlicher und westlicher Richtung, während in der westlichen Nordsee bei aufklärendem Wetter die Winde schwächer geworden und nach Nord umgegangen sind. Dem entsprechend ist im Westen ziemlich bedeutende Abkühlung, dagegen im Osten erhebliche Erwärmung eingetreten, auch im Binnenlande sind bei trübem Wetter die südwestlichen Winde aufgefrischt und treten stellenweise in starken bis stürmischen Regenböen auf, in ganz Central-Europa liegt die Temperatur bedeutend über der normalen, in Ostdeutschland bis zu 9 Grad.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.